

WIENER ZEITSCHRIFT

FÜR DIE

KUNDE DES MORGENLANDES

HERAUSGEGEBEN

VON

VIKTOR CHRISTIAN, WILHELM CZERMAK,
HERMANN JUNKER, PAUL KRETSCHMER

XLI. BAND

WIEN 1934

SELBSTVERLAG DES ORIENTALISCHEN INSTITUTES DER UNIVERSITÄT

eigentümliche Prägung verliehen und hat auch Koschaker die meisten Argumente für seine Annahme geliefert, zumal er selbst den „gesetzgeberischen“ Charakter des Eherechtes (ab § 25) und der zweiten Tafel hervorgehoben hat (vgl. K S. 24 und 24/2). Demnach wäre das mR als eine offizielle Bearbeitung mehrerer Gesetzessammlungen, worunter sich möglicherweise auch eine Privatarbeit eines gelehrten Juristen befand, zu bezeichnen.¹

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß die einheitliche Redaktion beider Tafeln (in bezug auf die Vorlagenkompilation) ebenfalls gegen Koschakers Annahme einer privaten Redaktion spricht. Die zweite Tafel weist, ebenso wie die erste, erweiternde Glossen,² Gesetze, die die gleichen Tatbestände zweimal behandeln,³ kurz, deutliche Spuren einer planmäßigen Bearbeitung auf. Leider hindert der schlechte Erhaltungszustand dieser Tafel jede eingehendere Untersuchung und nimmt so der Erforschung des mR ein wichtiges Hilfsmittel.

Ich möchte diese Untersuchung nicht abschließen ohne zu betonen, daß zwei ihrer Annahmen nur problematischer Natur sein können. Die „Inbeziehungssetzung“ der beiden Überlagerungsschichten (des mR und des CH), die sich bei dem in dieser Arbeit geführten Vergleich beider Gesetzeswerke aufdrängt, ist lediglich Hypothese. Wenn ferner der sprachliche Dualismus des mR dazu führte, in dieser Untersuchung immer nur von zwei Rechtssystemen (patriarchalisch, resp. matriarchalisch orientierten) zu sprechen, so muß hier betont werden, daß damit keinesfalls die ganze Mannigfaltigkeit der sozialen und juridischen Strömungen der fraglichen Zeit erfaßt worden ist.

¹ Dies würde auf die Existenz einer Jurisprudenz (oder Juristenschule) hinweisen, der auch der Redaktor — des wissenschaftlichen Stiles seiner Glossierungen wegen — nahestand.

² Vgl. § K (ab Z. 35), wo (wie in § 47) an ein abgeschlossenes Gesetz ein längerer Zusatz mit direkten Reden usw. angefügt wurde.

³ Die §§ M und N (Anlegen von Brunnen und Baumgärten auf fremden Grund) behandeln ganz ähnliche Themata (die Kopfzeilen differieren: § M: *śumma amēlu ina ēkli ša* []; in § N: *śumma amēlu ina la ṣaḥḥirīšu*): ebenso die §§ O und P (Ziegelgewinnung auf fremden Grund; in diesem Fall ist keine Differenzierung zu entdecken).

Dharmakīrtis Saṃbandhaparīkṣā.

Text und Übersetzung.

Von

E. Frauwallner.

Die Lehre, daß es zwischen den Dingen keine wirkliche Verbindung gibt, nimmt im System Dharmakīrtis eine wichtige Stelle ein.¹ Er hat sie daher nach der Vollendung seines Hauptwerkes, des Pramānavārttikam,² noch in einem eigenen Werk behandelt, im Saṃbandhaparīkṣāprakaraṇam, zu dem er selber eine Vṛtṭiḥ verfaßte. Zu dieser Vṛtṭiḥ schrieb Vinitadeva eine Ṭikā, die wie alle Kommentare Vinitadevas nicht sehr tief greift und über den erklärten Text nicht hinausgeht, aber doch das Verständnis dieses Textes wesentlich erleichtert. Aus bedeutend späterer Zeit stammt der Saṃbandhaparīkṣānusārah des Śāṅkaranandana, der sich zwar an die Verse Dharmakīrtis anschließt, im übrigen aber den Gegenstand ziemlich selbständig behandelt.

Der Sanskrittext aller dieser Werke ist bisher noch nicht gefunden, und wir sind daher auf die tibetischen Übersetzungen angewiesen und auf Fragmente, die sich in anderen Sanskritwerken erhalten haben.³ An tibetischen Übersetzungen ist uns je eine von jedem dieser Werke im Tanjur erhalten, und zwar:⁴

1. Saṃbandhaparīkṣāprakaraṇam, Mdo Ce (95), fol. 375 b 6—377 a 4.
2. Saṃbandhaparīkṣāvṛtṭiḥ, Mdo Ce (95), fol. 377 a 4—384 a 2.

¹ Vgl. Stecherbatsky, Buddhist Logic I, S. 245 ff.

² Das Pramānavārttikam ist älter, denn es wird bei v. 22 darauf verwiesen.

³ Der Saṃbandhodyotaḥ des Rabhasanandī, in dem Vidyābhūṣaṇa einen Kommentar zu Dharmakīrtis Saṃbandhaparīkṣā vermutet (History of Indian Logic, S. 194), ist ein kleiner grammatischer Text, der bereits im Jahre 1893 gedruckt worden ist. Außerdem ist Rabhasanandī kein Jaina, wie Vidyābhūṣaṇa annimmt, sondern, wie aus dem Text deutlich hervorgeht und wie auch Peterson bereits richtig angegeben hat, ein Buddhist.

⁴ Meine Arbeit beruht auf dem Berliner Exemplar der schwarzen Ausgabe des Tanjur; die rote konnte ich leider nicht benutzen.

3. Saṃbandhaparīkṣātikā, Mdo Ze (112), fol. 1—24 b 2.

4. Saṃbandhaparīkṣānusārah, Mdo Ze (112), fol. 24 b 2—39 a 7.

Die Übersetzung der ersten drei Werke stammt vom Paṇḍit Jñānagarbha und vom Lotsava Vande Nam-mkha',¹ die des vierten vom Paṇḍit Parahita und vom Lotsava Dga'-ba'i-rdo-rje. Was die Sanskritquellen betrifft, so wird dieses Werk Dharmakīrtis zwar verhältnismäßig selten erwähnt, dafür sind aber einige von den Stellen, an denen es erwähnt wird, um so ergiebiger. Die wichtigste, die mir bekannt ist, findet sich in Devasūris Syādvādaratnākaraḥ, S. 812—818.² Hier werden nicht nur von den 25 Versen Dharmakīrtis 22 wiedergegeben, sondern auch die Erklärungen Devasūris schließen sich in weitem Maße an Dharmakīrtis Vṛtṭiḥ an. Zu beachten ist allerdings, daß Devasūri ziemlich frei verfährt, die Vṛtṭiḥ stellenweise nur ungenau wiedergibt, vielfach Eigenes hinzufügt, vor allem aber ganz willkürlich bald der Vṛtṭiḥ Dharmakīrtis folgt, bald wieder sich an den Anusārah Śāṅkaranandanāns anschließt,³ so daß seine Darstellung denjenigen, der die Originalquellen nicht kennt, häufig in Verwirrung bringt. Neben dem tibetischen Text jedoch bedeutet sie eine wertvolle Hilfe.

Im folgenden gebe ich den Text der tibetischen Übersetzung des Saṃbandhaparīkṣāprakaraṇam und der Saṃbandhaparīkṣāvṛtṭiḥ zusammen mit einer deutschen Übertragung. Hinzugefügt habe ich zum Text des Saṃbandhaparīkṣāprakaraṇam die tibetische Übersetzung der Verse aus dem Saṃbandhaparīkṣānusārah und die erhaltenen Verse des Sanskritoriginals,⁴ zur deutschen Übertragung die Stücke aus dem Syādvādaratnākaraḥ, welche sich deutlich an die Vṛtṭiḥ anlehnen. Von Erläuterungen des Inhalts habe ich abgesehen, weil das Werk bei einiger Vertrautheit mit den Lehren Dharmakīrtis dem Verständnis keine besonderen Schwierigkeiten bereiten dürfte. Da der Text des Tanjur, wie bei allen Werken dieser Art, zahlreiche Druckfehler

¹ Beim zweiten Werk sind zwar die Übersetzer nicht genannt, es ergibt sich aber aus der Übereinstimmung der Übersetzungen klar und deutlich, daß es sich um dieselben Übersetzer handelt.

² Ich verwende die Ausgabe des Ārhatamataprabhākara, Poona.

³ Z. B. bei Vers 12, 16, 17 und 21 sind die Erklärungen des Anusārah wörtlich wiedergegeben.

⁴ Der Text des Anusārah steht in der Mitte.

und öfters auch Übersetzungsfehler enthält, waren verschiedene Änderungen notwendig. Immerhin konnte ich mich beim Verstext darauf beschränken, einige offenkundige Druckfehler richtigzustellen, da hier die nebeneinander gestellten Versionen sich gegenseitig selbst verbessern, und bei der Vṛtṭiḥ genügte fast durchwegs ein Heranziehen der Ṭikā, um einen lesbaren Text herzustellen. Wo ich den Text der Vṛtṭiḥ nach der Ṭikā geändert habe, habe ich in der Regel die Lesarten angegeben, im übrigen aber auf die Angabe der Lesarten der Ṭikā verzichtet. Übersetzungsfehler habe ich, soweit sie mir erkennbar waren, in der deutschen Übertragung zu verbessern gesucht. Nachteilig war dabei, daß die tibetische Übersetzung der Vṛtṭiḥ und der Ṭikā von denselben Übersetzern stammt, weil infolgedessen die Ṭikā die gleichen Übersetzungsfehler aufweist wie die Vṛtṭiḥ. Ich hoffe aber doch, mit meiner Übertragung im wesentlichen das Richtige getroffen zu haben und einen brauchbaren Ausgangspunkt für die weitere Arbeit auf diesem Gebiet geschaffen zu haben.

Abkürzungen:

M = Grundtext. V = Vṛtṭiḥ. T = Ṭikā. A = Anusārah.

Text.

Saṃbandhaparīkṣāprakaraṇam.

(Mdo Ce, fol. 375 b 6—377 a 4.)

|| 'brel-pa-brtag-pa'i-rab-tu-byed-pa-bzugs-so ||

7 | rgya-gar-skad-du | saṃ-bam-dha-pa-rī-kṣa-pra-ka-ra-na |
| bod'-skad-du | 'brel-pa-brtag-pa'i-rab-tu-byed-pa |

'jam-dpal-gzön-nur-gyur-pa-la-phyag-'tshal-lo |

fol. 376a | gzan-dbañ-kho-nar-'brel-pa-ni || grub-na-gzan-dbañ-ci-žig-yod | 5
| de-phyir-dños-po-thams-cad-kyi || 'brel-pa-yañ'-dag-ñid-du-med | 1

| gzan-dbañ-kho-na-'brel-pa-na || grub-na-gzan-dbañ-ci-žig-yod |
| de-phyir-dños-po-thams-cad-la || 'brel-pa-yañ'-dag-ñid-du-med | 1

pāratantryaṃ hi saṃbandhaḥ siddhe kū paratantratā |
tasmāt sarvasya bhāvasya saṃbandho nāsti tattvataḥ || 1 10

| no-bo-^cdres-pa-^cbrel-yin-du || gñis-ñid-la-de^cañ-ji-ltar-^cgyur
 | de-phyir-rañ-bzin-tha-dad-pa || ^cbrel-pa-yañ-dag-ñid-du-med | 2
 2 | ²gžan-bltos-pa-ni-^cbrel-par-yañ || med-na-de-ñid-ji-ltar-bltos |
 | yod-na-^cañ-kun-la-rag-ma-las || dños-po-ji-ltar-bltos-pa-yin | 3
 3 | gñis-ni-^cbrel-pa-gcig-pu-yis || ci-ste-^cbrel-na-de-dañ-gñis | ³
 | ^cbrel-pa-gaň-yin-thug-pa-med || de-bzin-^cbrel-med-ses-par-bya | 4
 | dños-po-de-gñis-de-las-gžan || de-dag-thams-cad-bdag-ñid-gnas |
 4 | de-bas-rañ-dños-ma-^cdres-la || de-dag-rtog-pas⁴-^cbrel-par-byed | 5
 | dños-po-tha-dad-rtogs-pa-^ci-phyir || de-yi-rjes-su-^cbrañ-ba-yis |
 | bya-daň-byed-pa-po-yi-tshig || smra-ba-po-dag-^cgod-par-byed | 6 10

| no-bo-^cdres-pa-^cbrel-yin-na || de-yaň-gñis-la-ji-ltar-^cgyur |
 | de-phyir-rañ-bzin-tha-dad-pa || ^cbrel-pa-yañ-dag-ñid-du-med | 2
 | gžan-bltos-pa-ni-^cbrel-pa-can || de-med-ji-ltar-bltos-par-byed |
 | yod-pa-kun-lu-bltos-med-pa-^ci || dños-po-ji-ltar-bltos-par-byed | 3
 | gñis-la-gcig-gis-mñon-^cbrel-pas || gal-te-de-ñid-la-^cbrel-yod | 15
 | ^cbrel-pa-ci-yin-thug-med-daň || de-ltar-^cbrel-pa-^ci-blo-med-do | 4
 | dños-de-dag-daň-de-las-gžan || de-kun-bdag-ñid-la-gnas-pa |
 | de-phyir-rañ-bzin-^cdres-med-pa || de-rnams-rtog-pa-sre-bar-byed | 5
 | de-ñid-la-rjes-su-byed-pa-rnams-kyis || dños-po-tha-dad-rtogs-don-du |
 | bya-daň-byed-pa-po-yi-tshig || brjod-par-bya-rnams-sbyor-bar-bya | 6 20

rūpaśleṣo hi sambandho dvitve sa ca katham bhavet |
 tasmāt prakertibhinnānāṃ sambandho nāsti tattvataḥ || 2
 parāpekṣā hi sambandhaḥ so 'san katham apekṣate |
 samś ca sarvanirāśaṃso bhāvah katham apekṣate || 3
 dvayor ekābhisambandhāt sambandho yadi tad dvayoḥ | 26
 kaḥ sambandho 'navasthā ca na sambandhamatis tathā || 4
 tau ca bhāvau tadanyaś ca sarve te svātmani sthitāḥ |
 ity amiśrāḥ svayaṃ bhāvās tān miśrayati kalpanā || 5
 tām eva cānurundhānaiḥ kriyākārakavācīnāḥ |
 bhāvabhedapratītyartham saṃyojyante 'bhīdhāyakaḥ || 6 30

8 rtogs M — 11 gñis-las A — 18 rtogs A — 20 yis A — 28 v. l. yojayati.

5 | rgyu-daň-^cbras-bu-^ci-^cbrel-pa-yañ || de-gñis-lhan⁵-cig-mi-gnas-pas |
 | gñis-la-gnas-pa-ji-ltar-grub || gñis-la-mi-gnas-ji-ltar-^cbrel | 7
 | rim-las-dños-po-gcig-la-gnas || gžan-la-re-ba-med-pa-yin |
 6 | de-med-par-yaň-yod-pa-^ci-phyir || gcig-la-gnas-pa-^cbrel-pa-med | 8
 | gžan-du-^cdi-ni-^cdug-pa-daň || ci-ste-de-gñis-gcig-la-ltos | 5
 | ltos-pa-phan-pa-byed-par-^cgyur || med-na-ji-ltar-phan-par-byed | 9
 7 | ci-ste-don-gcig-^cbrel-¹-pa-^ci-phyir || de-gñis-rgyu-^cbras-ñid-yin-na |
 | gñis-ñid-la-sogs-^cbrel-pa-^ci-phyir || gyas-gyon-rwa-yaň-de-gñis-thob | 10
 | ga-^czig-gñis-gnas-^cbrel-pa-yin || de-mtshan-de¹-las-gžan-du-min |
 | yod-daň-med-pa-^ci-bye-brag-can || sbyor-ba-ci-ste-rgyu-^cbras-na | 11 10

| de-dag-lhan-cig-dños-min-phyir || rgyu-daň-^cbras-bu-^ci-dños-po-yaň |
 | ji-ltar-gñis-la-gnas-pa-grub || gñis-gnas-min-na-ji-ltar-^cbrel | 7
 | rim-gyis-gcig-la-dños-po-ni || 'jug-yin-gžan-la-bltos-med-de |
 | de-med-na-yaň-yod-phyir-ro || de-phyir-gcig-'jug-can-^cbrel-min | 8
 | de-dag-gi-gcig-la-bltos-nas || gal-te-gžan-la-de-'jug-na | 15
 | phan-byed-bltos-par-bya-ba-yin || med-pa-ji-ltar-bltos-par-byed | 9
 | gal-te-don-gcig-dños-^cbrel-phyir || de-dag-la-rgyu-^cbras-ñid-na |
 | gñis-ñid-daň-ni-dños-^cbrel-pas || gyas-gyon-rwa-la-thob-par-^cgyur | 10
 | gñis-gnas-gaň-^czig-^cbrel-pa-yin || de-mtshan-de-las-gžan-pa-min |
 | yod-daň-med-pa-^ci-lhyad-par-can || sbyor-ba-gal-te-rgyu-^cbras-ñid | 11 20

kāryakāraṇabhāvo 'pi tayor asahabhāvataḥ |
 prasidhyati katham dviṣṭho 'dviṣṭhe sambandhatā katham || 7
 krameṇa bhāva ekatra vartamāno 'nyaniḥsprhaḥ |
 tadabhāve 'pi tadbhāvāt sambandho naikavrttimān || 8
 yady apekṣya tayor ekam anyatrāsau pravartate | 26
 upakārī hy apekṣyah syāt katham copakaroty asan || 9
 yady ekārthābhisambandhāt kāryakāraṇatā tayoh |
 prāptā dvitvādisambandhāt savyetaraviṣṇanayoḥ || 10
 dviṣṭho hi kaścit sambandho nāto 'nyat tasya lakṣaṇam |
 bhāvābhāvopadhir yogaḥ kāryakāraṇatā yadi || 11 30

12 gnas-pas A — 15 gžan-pa A — 16 'phen-byed A yin-na A — 19 yin-na A —
 28 v. l. dvitvābhisambandhāt, vgl. A und Devasūri, S. 815, 9.

| sbyor-ba¹i-bye-brag-can-de-ñid || ¹dir-ni-rgyu-¹bras-ci-phyir-min |
 | tha-dad-ces-bya¹i-sgra-¹di-ni || smra-byed-la-brten-ma-yin-nam | 12
 2 | ²ga-²zig-mthoñ-na-ma-mthoñ-mthoñ || de-ma-mthoñ-na-ma-mthoñ-ba |
 | ¹bras-bu-yin-pa-ñid-du-ni || ston-pa¹i-skye-bo-med-par-śes | 13
 | mthoñ-dañ-ma-mthoñ-ma-gtogs-par || ¹bras-bu¹i-blo-ni-mi-srid-phyir | 5
 3 | ³di-la-³bras³-bu-la-sogs-sgra || tha-sñad-sla-ba¹i-phyir-bkod-do | 14
 | de-yod-yod-phyir-de-¹bras-rtogs || gañ-yañ-rjes-su-smra-ba-yi |
 | brda-yi-yul-du-de-brjod-de || lkog-sal-la-sogs-glañ-rtogs-bžin | 15
 4 | yod-⁴gyur-yod⁴-na-de-yod-ciñ || yod-pa-ñid-na¹añ-yod-⁴gyur-ba |
 | mñon-sum-mi-dmigs-pa-dag-las || rgyu-¹bras-lcho-nar-rab-tu-grub | 16 10

| sbyor-ba¹i-khyad-par-de-dag-ñid || rgyu-¹bras-ñid-du-¹dir-cis-min |
 | tha-dad-phyir-žes-gal-te-¹di || sgra-yin-sbyor-ba-po-la-brten | 12
 | ¹di-ltar-ma-mthoñ-skye-bo-ni || mthoñ-dañ-ma-mthoñ-bar-byed-pas |
 | mthoñ-dañ-de-ma-mthoñ-ba-la || ston-byed-na-yañ-¹bras-bur-śes | 13
 | mthoñ-dañ-ma-mthoñ-ma-gtogs-par || ¹bras-bu¹i-blo-ni-mi-srid-phyir | 15
 | ¹dir-ni-¹bras-bu-la-sogs-sgra || spañ-ba¹i-don-du-¹jug-pa-yin | 14
 | de-yod-yod-phyir-¹bras-bu-ni || rtogs-pa-¹ga-¹zig-brjod-bya-ste |
 | brda-yi-yul-du-brjod-pa-ste || lkog-sal-la-sogs-glañ-rtogs-bžin | 15
 | dños-po-yod-na-de-yod-pa || yod-pa-ñid-na¹añ-yod-¹gyur-ba |
 | mñon-sum-mi-dmigs-pa-dag-las || rgyu-¹bras-ñid-du-rab-tu-grags | 16 20

yogopādhi na tāv eva kāryakāraṇatātra kim |
 bhedāc cen nanv ayaṃ śabdo niyoktāraṃ samāśritah || 12
 paśyan ekam adṛṣṭasya darśane tadadarśane |
 apaśyan kāryam anveti vināpy ākhyātrbhir janah || 13
 darśanādarśane muktavā kāryabuddher asaṃbhavāt | 25
 kāryādīśrutir apy atra lāghavārtham niveśitā || 14
 tadbhāvabhāvāt tatkāryagatir yāpy anuvarṇyate |
 saṃketaviśayākhyā sā sāsñāder gogatir yathā || 15
 bhāve bhāvinī tadbhāvo bhāva eva ca bhāvītā |
 prasiddhe hetuphalate pratyakṣānupalambhataḥ || 16 30

3 gañ-žig M — 19 gyur-pa A.

| re-šig-de-tsam-yañ-dag-don || rgyu-dañ-¹bras-bu¹i-spyod-yul-rnams |
 5 | ⁵rnam-par-rtog-pas-ston-pa-ni || don-¹brel-pa-yi-don-bžin-ston | 17
 | tha-dad-yin-na-ci-žig-¹brel || tha-dad-min-na-rgyu-¹bras-gañ |
 6 | gañ-žig-yod-na-ma-¹brel-gñis || de-gñis-¹brel-par-ji⁶-ltar-byed | 18
 | sbyor-dañ-¹du-ba-la-sogs-pa || thams-cad-des-kyañ-dpyad-pa-yin | 5
 | phan-tshun-phan-pa-mi-byed-phyir || de-¹dra-ba-la-¹brel-pa-med | 19
 7 | ¹du-ba-can-ni-¹ga-¹zig-gis || ¹bras-bu-skyed-par⁷-byed-pa-na |
 | de-tshe-¹du-ba-can-¹di-med || śin-tu-thal-phyir-de-las-min | 20
 | de-gñis-dañ-ni-¹du-ba-dañ || gžan-yañ-phan-pa-mi-byed-par |
 fol. 377a | ci-ste-¹brel-na-mtha¹-dag-kyañ || phan¹-tshun-¹brel-pa-can-du-¹gyur | 21 10

| de-phyir-de-tsam-yañ-dag-don || rgyu-dañ-¹bras-bu-spyod-yul-can |
 | rtog-pa-rnams-ni-log-don-rnams || ¹brel-pa-¹dra-ba¹i-don-ston-byed | 17
 | ¹di-ltar-tha-dad-pa-¹brel-pa-gañ || tha-mi-dad-na¹añ-rgyu-¹bras-ci |
 | gžan-yod-pa-dañ-¹dres-med-pa || de-dag-ji-ltar-¹brel-par-¹gyur | 18
 | ¹dis-ni-sbyor-ba-can-dag-dañ || ¹du-ba-can-sogs-kun-dpyad-de | 15
 | phan-tshun-phan-¹dogs-med-pa¹i-phyir || de-ni-de-¹di¹i-¹brel-can-min | 19
 | ¹bras-bu-¹du-ba-can-gyi-yañ || ¹ga-¹zig-skyed-par-byed-yin-na |
 | de-tshe-¹du-ba-can-de-min || de-las-ma-yin-thal-¹gyur-phyir | 20
 | de-dag-phan-min-pa-la-yañ || ¹du-ba-¹am-ni-gžan-pa-la |
 | gal-te-sbyor-yin-sna-tshogs-pa || phan-tshun-¹du-ba-can-du-¹gyur | 21 20

etāvanmātratattvārthāḥ kāryakāraṇagocarāḥ |
 vikalpā darśayanty arthān mithyārthā ghaṭitān iva || 17
 bhinne kā ghaṭanā ²bhinne kāryakāraṇatāpi kā |
 bhāve hy anyasya viśiṣṭau śiṣṭau syātām katham ca tau || 18
 saṃyogisamavāyādi sarvam etena cintitam | 25
 anyonyānupakārāc ca na saṃbandhī ca tadṛśah || 19
 janane ²pi hi kāryasya kenacit samavāyina |
 samavāyī tadā nāsau na tato ²tiprasaṅgataḥ || 20
 tayor anupakāre ²pi samavāye paratra vā |
 saṃbandho yadi viśvaṃ syāt samavāyī parasparam || 21 30

2 log-pa-yi-don M — 3 de-gñis-min A — 12 rtogs-pa A — 24 v. l. bhāve
 vānyasya.

- | *las-sogs-sbyor-ba-can-grub-phyir* || *sbyor-ba-bskyed-kyañ-des-de-gñis* |
 | *sbyor-ba-can-du-mi-^cdod-de* || *gnas-par-byed-pa^cañ-rab-tu-brjod* | 22
 2 | *sbyor-ba-la²-sogs-pa-yi-gnas* || *ruñ-baⁱ-dños-po-de-^cgyur-na* |
 | *ruñ-baⁱ-dños-po-rtag-na-ni* || *de-dañ-bral-ba-^cgal-phyir-ro* | 23
 | *de-bas-bral-dañ-ldan-pa-dañ* || *^cgro-sogs-ruñ-ba-brjod-pa-na* | 5
 3 | *ño-bo-^cdi-la-ñes-par-brjod* || *^cgro-sogs-gžan³-rtog-ci-žig-bya* | 24
 | *de-dag-rnams-la-yod-na-yañ* || *^cdiⁱ-žes-^cbrel-pa-mi-^cgrub-phyir* |
 | *skad-cig-so-so-skye-ba-yi* || *dños-po-tha-dad-^cdi-yin-rigs* | 25
- | *^cbrel-pa-brtag-paⁱ-rab-tu-byed-pa-slob-dpon-mkhas-pa-chen-po-*
 4 *chos-kyi-grags-pas⁴-mdzad-pa-rdzogs-so* || | *rgya-gar-gyi-mkhan-* 10
po-dznā-na-gar-bha-dañ- | lo-tsa-ba-ban-de-nam-mkhas-bsgyur-ba^o ||

- | *sbyor-ba-skyed-par-byed-na-yañ* || *de-phyir-sbyor-ba-can-ñid-dag* |
 | *^cdod-min-las-sogs-sbyor-thob-phyir* || *gnas-pa^cañ-so-sor-brjod-pa-yin* | 22
 | *sbyor-ba-la-sogs-rten-pa-na* || *ruñ-ni-ruñ-bar-de-las-skyes* |
 | *ruñ-baⁱ-rañ-bžin-rtag-yin-na* || *de-ma-tshañ-ba-^cgal-phyir-ro* | 23 15
 | *deⁱ-phyir-de-ruñ-brjod-bya-ba* || *dbye-dañ-sbyor-bar-gyur-pa-yis* |
 | *gžan-pa-^cgro-la-sogs-rnams-kyis* || *de-yi-rañ-bžin-brjod-ñid-ci* | 24
 | *de-yod-pa-rnams-kyañ-deⁱ-žes* || *^cbrel-pa-ma-grub-pa-yi-phyir* |
 | *de-phyir-rañ-bžin-tha-dad-gaň* || *so-soⁱ-skad-cig-skyes-de-rigs* | 25

samyogajanane pīṣṭau tataḥ samyogināu na tau |
karmādiyogitāpatteḥ sthitiś ca prativarnitā || 22 20

Sambandhaparīkṣāvṛttih.

(Mdo Ce, fol. 377 a 4—384 a 2.)

|| *^cbrel-pa-brtag-paⁱ-^cgrel-pa-bžugs-so* ||

- 5 | *⁵rgya-gar-skad-du* | *saṃ-baṃ-dha-pa-ri-kṣā-bri-tti* |
 | *bod-skad-du* | *^cbrel-pa-brtag-paⁱ-^cgrel-pa* |

⁶ rtogs M — ¹³ ^cdod-yin A — ¹⁶ byed-dañ A — ¹⁷ gžan-la A ciñ A —
 19 skyes-de-yis A.

jam-paⁱ-dbyañs-la-phyag-^ctshal-lo |

- | *^cbrel-pa-dños-por-gyur-pa-bsal-bar-^cdod-nas* | *gžan-dbañ-kho-* v. 1
 6 *nar-žes-bya-ba-la⁶-sogs-pa-smos-so* || *gžan-dbañ-ni-gžan-la-rag-las-pa-ste* |
 | *de-^cbrel-pa-yin-na* | *^cbrel-pa-can-grub-pa-^cam-ma-grub-pa-gcig-gi-yin* | 5
 | *ma-grub-pa-ni-med-paⁱ-ño-bo-yin-paⁱ-phyir-^cbrel-pa-dños-por-yod-pa-*
 7 *ma-yin-no* || *^cbrel-pa-can-grub-na⁷-gžan-dbañ-ci-žig-yo-d-pa-ñid-*
 | *de-bas-na-^cbrel-pa-med-pa-ñid-do* || *grub-na-zin-kyañ-cuñ-zad-ma-*
 | *grub-pa-ñid-do-že-na* | *de-grub-par-bya-baⁱ-ched-du-gžan-gyi-dbañ-kho-*
 fol. 377h *nar-yañ-mi-^cgyur-te* | *grub-pa-dañ-ma-grub-pa¹-las-gyur-paⁱ-ñes-paⁱ-*
 | *rnam-par-rtog-pa-las-mi-^cda^c-baⁱ-phyir-ro* || *dños-po-gcig-la-grub-pa-* 10
 | *dañ-ma-grub-paⁱ-ño-bo-gñi-ga-med-do* || *gaň-gi-phyir-de-ltar-grub-pa-*
 2 *^cam-cig-šos-kyi-gžan-gyi-dbañ-kho-na-med-pa-de-las-dños-po²-thams-*
 | *cad-kyi* | *^cbrel-pa-yañ-dag-ñid-du-dños-por-med* | *dños-po-med-*
 | *paⁱ-phyir-rnam-par-rtog-pas-bkod-pa-ni-mi-dgag-go* |
 | *ño-bo-^cdres-pa-^cbrel-pa-yin-gyi-gžan-dbañ-kho-na-ma-yin-no-* 15 v. 2
 3 *že-na* | *de-ni-mi-ruñ-ste* | *gñis-ñid³-yin-te-^cbrel-pa-can-gñis-kyi-ño-bo-*
 | *yin-na* | *ño-bo-^cdres-pa-rañ-gi-ño-bo-gcig-paⁱ-mtshan-ñid-der-yañ-ji-*
 | *ltar-^cgyur-te-mi-^cgyur-ba-ñid-do* || *gcig-tu-gyur-na-yañ-^cbrel-pa-can-*
 4 *gñis-med-paⁱ-phyir-^cbrel-pa-gaň-žig-yin⁴-te* | *^cdi-ni-gñis-la-gnas-paⁱ-*
 | *phyir-ro* || *^con-te-^cdi-sñam-du-^cdres-pa-ni-ño-bo-gcig-tu-^cgyur-ba-ma-yin-* 20
 | *te* | *^co-na-ci-že-na-bar-chad-med-pa-yin-no-že-na* | *yin-du-zad-mod-ci-žig-*
 5 *dgag-ste* | *bar-chad⁵-med-pa-ni-bar-med-pa-tsam-du-zad-pas-^cbrel-pa-*
 | *dños-por-gyur-pa-yod-par-mi-^cgyur-ro* || *ci-ste-bar-chad-med-par-^cbrel-pa-*
 | *yin-na* | *bar-dañ-bcas-pa-na-yañ-^cbrel-pa-ci-ste-mi-^cdod-de* | *gñis-ka-*
 6 *yañ⁶-^cbrel-pa-can-gñis-rañ-gi-ño-bo-la-gnas-par-bye-brag-med-paⁱ-phyir-* 25
 | *ro* || *phrad-pa-la-sogs-pa-yañ-bar-chad-med-paⁱ-don-du-^cdus-pa-kho-na-*
 7 *yin-pas-brjod-par-ma-byed-cig* | *gaň-gi-phyir-de-ltar-ño-bo⁷-^cdres-paⁱ-*
 | *mtshan-ñid-kyañ-^cbrel-pa-ma-yin-pa-deⁱ-phyir-rañ-bžin-tha-dad-*
 | *de* | *dños-po-thams-cad-kyi-rañ-gi-ño-bo-tha-dad-pa-rtog-pas-sgro-btags-pa-*
 fol. 378a *las-ma-gtogs-par-^cbrel-pa-yañ¹-dag-ñid-du-med-pa^o* | 30

¹³ yañ-dag T : yañ-dag-pa V — ¹⁷ ño-bo-^cdres-pa M T : ño-bos-^cbrel-pa V —
 18 ^cbrel-pa-can T : ^cbrel-can V — ¹⁹ ^cdi-ni-gñis-las V : ^cdi-gñis-la T — ²⁴ ^cbrel-
 pa T : ^cbrel-par V — ²⁷ yin-pas T : yin-par V — ²⁸ deⁱ-phyir T : deⁱ-phyir-yañ V —
 29 sgro-btags-pa-las T : sgro-btags-pa V — ³⁰ yañ-dag T : yañ-dag-pa V.

- 1 'on-te-gžan-la-bltos-pa-'brel-pa-yin-gyi-no-bo-'dres-pa-ma-yin-no
 2 že-na | 'dir-yañ-gžan-la-bltos-pa-na-bltos-pas-'brel-pa-can²-du-'gyur-te |
 bltos-na-yod-pa-žig-bltos-sam | med-pa-žig-bltos | ji-ste-med-na-de-ni-
 ji-ltar-bltos | rañ-gi-no-bor-ma-grub-paⁱ-dños-po-la-bltos-paⁱ-chos-
 3 med-pas-gaň-žig-gaň-gi³-'brel-pa-yin | yod-na-yañ-kun-la-rag-ma-
 las-te | rañ-gi-no-bo-thams-cad-skyes-pa-bltos-pa-med-paⁱ-dños-po-
 4 bltos-pa-gaň-gis-na-'brel-par-'gyur-ba-ji-ltar-bltos-pa-yin | lhag⁴-
 ma-rnams-ni-gžan-gyi-dbañ-bžin-du-brjod-par-bya^o |
 | ñes-pa-'dir-mi-'gyur-bar-bya-baⁱ-phyir-gñis-te | 'brel-pa-can-
 5 gñis-ni-'brel-pa-gcig-pu-yis-yon-tan-du-brjod-paⁱ-sbyor⁵-ba-don-
 tha-dad-pa-gcig-pu-'am | tha-dad-pa-med-paⁱ-chos-sam | brjod-du-med-
 paⁱ-dños-por-gyur-pa-daň-mñon-par-'brel-paⁱ-rgyus-ci-ste-'brel-par-
 6 'dod-na-deⁱ-tshe-'brel-pa-don-tha-dad-pa-ma-yin-paⁱ-phyogs⁶-la-ni-
 'brel-pa-can-gñis-brtags-pa-kho-nar-'gyur-bas-'brel-pa-gaň-yañ-med-do ||
 de-lta-na-yañ-'brel-pa-can-gžan-ma-yin-pas-gcig-tu-gyur-paⁱ-yañ-phyir-
 7 ro || brjod-du-med-paⁱ-dños-por-gyur-pa-yañ-rigs-paⁱ-tshul-gyis-na-
 don-tha-dad-pa-daň-don-tha-dad-pa-ma-yin-paⁱ-rnam-par-rtog-pa-las-
 mi-'da^c-baⁱ-phyir-ro || don-tha-dad-pa-ma-yin-paⁱ-phyogs-la-ni-'brel-pa-
 fol. 378b daň-'brel-pa¹-can-gaň-yañ-med-do || tha-dad-pa-'am-cig-šos-kyi-'brel-pa-
 yod-du-chug-kyañ | 'on-kyañ-de-daň-gñis-'brel-pa-gaň-yin | gcig-
 2 pa-de-daň-'brel-pa-can-gñis-su-'brel-pa-gaň-yin-te | med-pa-ñid-do ||² ji-
 skad-du-smos-paⁱ-skyon-yod-paⁱ-phyir-ji-ltar-'brel-pa-can-gñis-'brel-pa-
 med-pa-de-bžin-du | de-daň-'brel-pa-can-gñis-'brel-pa-med-do || gžan-du-
 3 na-'brel-pa-can-gñis-ñi-tshe-'brel-pa-yañ-ci-žig-žes-skad(?)³-du-yod | gžan-
 yañ-ci-ste-'brel-paⁱ-don-gcig-daň-'brel-paⁱ-phyir-'brel-par-'dod-na | deⁱ-
 25 tshe-'brel-pa-daň-'brel-pa-can-gñis-la-yañ-'brel-pa-žig-'dod-par-bya-dgos-
 4 te | de-lta-bur-'brel⁴-pa-khas-len-paⁱ-phyir-ro || de-la-yañ-'brel-paⁱ-don-
 gcig-pu-žig-yod-pas-thug-pa^a-añ-med-par-'gyur-ro || de-ste^c-ga^c-žig-
 5 tu-'brel-pa-gcig-puⁱ-don-ma-grub-ste | 'brel-pa-med-na-ni⁵-thams-cad-du-
 de-bžin-'brel-med-šes-par-bya | thug-pa-med-par-'gyur-bas-na-'brel- 30

3 bltos-na T : bltos-nas V — 7 'gyur-ba T : 'gyur-bar V — 10 brel-pa T :
 'brel-pa-can V — 12 mñon-par-'brel-paⁱ T : 'brel-pa V — 13 don-tha-dad-pa T : tha-
 dad-pa V ni T : na V — 14 kho-nar T : kho-na V — 17 don-tha-dad-pa-daň-don-
 tha-dad-pa-ma-yin-paⁱ T : don-daň-tha-dad-pa-tha-dad-ma-yin-paⁱ V — 19 'brel-
 pa-can T : 'brel-pa-can-gyi V.

- 6 paⁱ-blo-ni-dños-poⁱ-rjes-su-žugs-pa-ma-yin-no || kha-cig-tu-'brel-pa-gcig⁶-
 puⁱ-don-med-par-yañ-'brel-pa-rtog-na-ni | 'brel-pa-can-daň-po-gñis-la-
 yañ-don-gcig-pu-daň-'brel-paⁱ-phyir-'brel-par-mi-'gyur-ro || ñi-tshe-žig-
 7 'brel-pa-yin-na-yañ⁷-ñes-pa-smras-zin-to || des-ni-bar-chad-med-pa-la-
 sogs-paⁱ-chos-tha-dad-par-rtog-paⁱ-lan-kyañ-btab-zin-to | 5
 fol. 379a | gaň-gi-phyir-de-ltar-'brel-par-rnam-par-rtog-pa-run¹-ba-ma-yin- 5
 pa-de-bas-na-'brel-pa-can-du-mñon-par-'dod-paⁱ-dños-po-de-gñis-
 2 daň | de-las-gžan-pa-'brel-pa-žes-bya-ba-ji-skad-du-smos-pa²-de-dag-
 thams-cad-bdag-ñid-gnas-rañ-gi-no-bo-la-gnas-pa-yin-no || de-bas-
 na-deⁱ-phyir-bdag-ñid-kyis-rañ-dños-ma-'dres-pa-ste-'brel-pa-med- 10
 3 pa^o || 'o-na-ji-ltar-rag-las-paⁱ-no-bo-de-daň³-des-'brel-pa-yin-par-brjod-
 ce-na | 'brel-pa-yañ-dag-pa-ni-'ga^c-yañ-med-kyi | dños-po-de-dag-'dres-
 pa-med-kyañ-rtog-pas-'dres-par-byed | gžan-la-rag-las-paⁱ-no-bo-lta-
 4 bur⁴-mtshan-ma-'ga^c-žig-ston-pa-skye^o |
 | dños-po-tha-dad-rtogs-paⁱ-phyir | dños-po-tha-dad-pa-ni- 15 v. 6
 gžan-bsal-ba^o || de-khoñ-du-chud-par-bya-baⁱ-phyir | rtog-pa-deⁱ-rjes-
 5 su-'brañ-baⁱ⁵-skyes-bu-yis || bya-ba-byed-pa-po-yi-tshig | bya-baⁱ-
 tshig-daň-byed-pa-poⁱ-tshig | smra-ba-po-dag-'god-par-byed || 'di-
 ni-bya-baⁱ-brjod-pa^o || 'di-ni-byed-pa-poⁱ-brjod-pa^o || žes-tshig-'god-par-
 6 byed-kyi | bya-ba-daň-byed-pa-poⁱ⁶-'brel-pa-dños-su-ni-yod-pa-ma-yin-no | 20
 | 'o-na-rgyu-daň-'bras-buⁱ-dños-po-'brel-pa-'grub-bo-že-na | de-mi- 5
 run-ste | 'di-ltar-rgyu-daň-'bras-buⁱ-dños-poⁱ-'brel-pa-yañ-ji-
 7 lta-bu-žig-ce-na |⁷ gñis-la-gnas-pa-ji-ltar-grub-mi-'grub-pa-ñid-do ||
 ciⁱ-phyir-že-na | rgyu-daň-'bras-bu-de-gñis-lhan-cig-mi-gnas-paⁱ-
 phyir-te | 'di-lta-ste | gaň-gi-tshe-rgyu-yod-pa-deⁱ-tshe-'bras-bu-med-do || 25
 fol. 379b¹ 'bras-bu-yod-paⁱ-tshe-yañ-rgyu-med-de | rgyu-daň-'bras-bu-gñis-dus-
 gcig-tu-mi-'thad-paⁱ-phyir-ro || skad-cig-ma-ma-yin-paⁱ-añ-dños-po-med-
 paⁱ-phyir-rgyu-daň-'bras-buⁱ-dños-po-lhan-cig-tu-gnas-pa-ma-yin-pa-
 2 ñid²-yin-pas | skad-cig-ma-ma-yin-par-smra-bas-brjod-pa-yañ-rigs-pa-ma-

2 rtog-na T : rtogs-na V — 4 yin-na-yañ T : yin-yañ V — 5 rtog-paⁱ T :
 rtogs-paⁱ V — 10 bdag-ñid-kyi V : bdag-ñid T 'brel-pas-te V : 'dres-pa T —
 17 bya-baⁱ-tshig-daň-byed-paⁱ-tshig T : fehlt in V — 18 'di-ni-bya-ba-brjod-pa^o T :
 fehlt in V — 20 byed-pa-poⁱ T : byed-paⁱ V — 21 dños-po V : mtshan-ñid-kyi T —
 de-mi-run T : mi-run V — 23 gnas-pa M : gnas-par V T — 26 yod-paⁱ-tshe yañ T :
 yod-pa-deⁱ-tshe V.

- yin-paⁱ-phyir-gaṅ-gis-na-gñis-la^c-brel-pa-gnas-par^c-grub-par^c-gyur-baⁱ
 3 ·brel-pa-can-gñis-dños-su-lhan-cig-tu-gnas³-pa-med-do || dños-po-gñis-
 la-mi-gnas-na-yaṅ-ji-ltar^c-brel-pa | ma-yin-pa-ñid-do || blos-sbrel-te
 ·brel-na-ni | rnam-par-rtog-pas-bskyed-par^c-gyur-ro |
 4 | rgyu^c-am^c-bras-bu-la-rim-gyis^c-brel⁴-pa-gnas-so-že-na | de-yaṅ-mi-
 rigs-te | ·di-ltar-rim-las-kyañ-dños-po-gcig-la-rgyu^c-am^c-bras-bu-
 5 gcig-la^c-brel-pa-žes-bya-ba-gnas-na | gžan-la-re-ba-med-de |⁵ rgyu-
 la-gnas-pa-na^c-bras-bu-la-bltos-pa-med-do || ·bras-bu-la-gnas-pa-na-rgyu-
 la-bltos-pa-med-pas-gñis-la-rim-gyis^c-dug-na-ni^c-brel-par-mi-run-ste | de-
 6 med-par-yaṅ-yod-paⁱ-phyir |⁶ rgyu-daṅ^c-bras-bu-gñis-phan-tshun-
 med-par-yaṅ^c-brel-pa-žes-bya-baⁱ-don-yod-paⁱ-gtan-tshigs-kyis-na |
 7 gcig-la-gnas-pa-can |⁷ rgyu-daṅ^c-bras-bu-la-rim-gyis-gnas-pa^c-di-daṅ-
 gaṅ-la-re-ba-med-pa-de-daṅ^c-brel-pa-med-do |
 fol. 380a | ñes-pa^c-dir-mi^c-gyur-bar¹-bya-baⁱ-phyir-gžan-du-rgyu^c-am^c
 ·bras-bu-la-rim-gyis^c-brel-pa^c-di^c-dug-pa-na-ji-ste-rgyu-daṅ^c-bras-
 15 bu-de-gñis-las-rgyu^c-am^c-bras-bu-gcig-la-bltos-pas-re-ba-daṅ-bcas-
 2 pa-ñid-kyis-gñis-la-gnas²-pa-kho-nar^c-dod-do-že-na | de-lta-na-yaṅ-bltos-
 pa-des-phan-par-byed-par^c-gyur-ro || ciⁱ-phyir-že-na | ·di-ltar-bltos-
 pa-phan-pa-byed-par^c-gyur-te | gžan-du-ma-yin-no || bltos-pa-na-phan-pa-
 3 byed-pa-yin-mod-ce-na | de-med-na-ji-ltar-phan-pa³-byed | rgyuⁱ-
 20 tshe-na^c-bras-bu-žes-bya-baⁱ-don-med-do || ·bras-bu^c-i^c-tshe-na-yaṅ-rgyu-
 žes-bya-baⁱ-don-med-do || mthu-med-pas-phan-pa-byed-pa-ma-yin-no |
 | gžan-yaṅ-ci-ste-don-gcig^c-brel-paⁱ-phyir-žes-bya-baⁱ-gtan-
 4 tshigs-kyis | rgyu-daṅ⁴-bras-bur-mñon-par^c-dod-pa-de-gñis-rgyu-daṅ^c-
 ·bras-bu-ñid-yin-par^c-dod-na-deⁱ-tshe-graṅs-su-brjod-pa | gñis-ñid-la-
 25 sogs^c-brel-paⁱ-phyir | žes-bya-baⁱ-gtan-tshigs-kyis-ba-laṅ-gi-gya-s-
 5 gyon-rwa-yaṅ-rgyu-daṅ⁵-bras-bu-kho-na-thob-ste | de-ltar-mi^c-dod-na-
 ni | de-las-gžan-yaṅ-gyur-re-skun | sogs-pa-smos-pas-ni | pha-rol-ñid-daṅ-
 tshu-rol-ñid-daṅ- | rwa-ñid-la-sogs-pa-daṅ^c-brel-paⁱ-phyir-žes-bsdu^o |

2 lhan-cig-tu T : lhan-cig V — 4 rnam-par-rtogs-pas V : rnam-par-rtog-
 par T — 6 dños-po-gcig-la T : dños-po-gcig-las V — 7 rgyu-la T : rgyu V —
 8 ·bras-bu-la-gnas-pa T : ·bras-bu-gnas-pa V — 11 med-par-yaṅ T : med-par V —
 12 rim-gyis T : rims-kyis V — 15 rim-gyis T : rims-kyis V — 17 de-lta-na T : des-
 na V — 19 ma-yin-no T : ma-yin V — 24 ·bras-bur T : ·bras-bu V — 28 smos-
 pas T : smos-pa V — pha-rol-ñid T : pha-rol-po-ñid V — 29 daṅ- | rwa-ñid-la T :
 V unleserlich.

- 6 | gaṅ-yaṅ-run-ba-gcig-daṅ^c-brel-paⁱ⁶-phyir-na^c-brel-pa-ni-ma-yin-
 no || ·o-na-ci-že-na | ·brel-paⁱ-mtshan-ñid-daṅ-no-že-na | de-mi-run-ste |
 dños-poⁱ-don^c-ga^c-žig-gñis-la-gnas-pa-ni^c-brel-pa-yin-gyi | don-
 7 gñis-daṅ-mñon-par^c-brel-pa-can-de-la-s-gžan-du^c-brel-pa-deⁱ-mtshan⁷-
 ñid-mi^c-thad-na | gaṅ-gis-na-graṅs-la-sogs-pa-las-deⁱ-khyad-par-bžag-
 par-bya |
 | ·ga^c-žig-yod-na-yod-par^c-gyur-la-med-na-med-par^c-gyur-te | yod-
 par-gyur-pa-daṅ-med-par-gyur-pa-de-gñis-kyi-yod-pa-daṅ-med-pa-gaṅ-
 fol. 380b yin-pa-deⁱ-bye-brag¹-can-khyad-par-can-gyi-sbyor-ba-gaṅ-yin-pa-de-ni-
 ·brel-pa-žes-bya-ste | yod-pa-daṅ-med-paⁱ-bye-brag-can-gyi-sbyor-
 10 ba^c-di-ci-ste-rgyu^c-bras-kho-na-yin-gyi-thams-cad-ni-ma-yin-no-že-na |
 deⁱ-tshe-sbyor-baⁱ-bye-brag-can-gaṅ-yin-pa-yod-pa-daṅ-med-pa-
 2 de-ñid | ·dir-ni-rgyu²-bras-ciⁱ-phyir-min-te | gaṅ-gis-na-yod-
 pa-ma-yin-žin | don-med-paⁱ-brel-pa-rtog-par-byed | tha-dad-ces-bya-
 ba-ni^c-di-sñam-du-yod-na-yod-pa-yin-la-med-na-med-pa-yin-no-žes-bya-
 15 ba^c-di-ni-brjod-par-bya-ba-mañ-po-yin-te | don-gcig-rjod-par³-byed-pa-
 3 rgyu-daṅ^c-bras-bu-kho-na-žes-bya-baⁱ-sgras-brjod-paⁱ-yul-du-de-mi-rigs-
 pas | yod-pa-daṅ-med-pa-ni-rgyu-daṅ^c-bras-bu-kho-nar-mi^c-dod-do-že-na |
 sgra^c-di-ni-smra-bar-byed-paⁱ-skyes-bu-la-brten-pa-ma-yin-
 4 nam-žes-bya-ba-ni-sgra-gaṅ-yin-pa^c-di-ni-smra-bar-byed⁴-pa-la-brten-
 paⁱ-phyir-ji-ltar-sbyar-ba-de-bžin-du-smra-ba-yin-te | du-ma-la-yaṅ-sgra-
 gcig-yod-pas-lan-du-mi-run-ba-ñid-do |
 | de-bas-na-yod-pa-daṅ-med-pa-de-ñid-rgyu-daṅ^c-bras-bur-rigs-te |
 5 ·di-ltar-rgyur-mñon-par^c-dod-pa-ga^c-žig-mthoṅ-na | rig⁵-byaⁱ-mtshan-
 ñid-du-gyur-pa^c-bras-bu-žes-bya-ba-ma-mthoṅ-ba-mthoṅ-ba-ni | gaṅ-
 25 mthoṅ-na-mthoṅ-ba-yin-te | de-ma-mthoṅ-na^c-bras-bur-mñon-par^c-dod-
 pa-ma-mthoṅ-ba-ni | ·bras-bu-yin-pa-ñid-du-šes-te | ·di-las^c-di-
 6 byuṅ-no-žes-rtogs-pa^o || ston-paⁱ-skye-bo-yaṅ-med⁶-pa-ni^c-di-las-
 ·di^c-byuṅ-no-žes-bya-ba^c-di-ni^c-chad-pa-med-par-ro || brda-sprad-nas-šes-

1 phyir-ma VT — 7 ga^c-žig T : gaṅ-žig V — 8 de-gñis-kyis-don-med-pa-
 yin-pa V : de-ñid-kyañ-yod-pa-daṅ-med-pa-gaṅ-yin-pa T — 11 thams-cad-ni-ma-yin-
 no T : thams-cad-do V — 13 ·dir-ni T : ·di-ni V — 14 rtog T : rtogs V — 17 žes-
 bya-baⁱ-sgras-brjod T : žes-brjod V — 21 de-bžin-du T : de-de-bžin V — 23 ·bras-
 bur T : ·bras-bu V — 24 ·di-ltar T : ji-ltar V ·ba^c-žig V : gcig-pu T — 25 gyur-
 pa T : grub-pa V ma-mthoṅ-ba-mthoṅ-ba-ni T : mthoṅ-ba-na V — 26 yin-te T :
 yin-no V.

so-žes-bya-ba-tshig-tsam-du-zad-de | 'di-ltar-brda-sprad-du-zin-kyañ-yod-
pa-dañ-med-pa-dag-las-gžan-ni-rtogs-par-mi-'gyur-te | de-bas-na-gañ-
7 rtogs-na-gañ-khoñ-du⁷-chud-par-'gyur-ba-de-ni-de'i-don-te | 'di-lta-ste-
snam-bu-dkar-po-rtogs-na-dkar-po-khoñ-du-chud-pas-dkar-po-kho-na-
rtogs-pa-bžin-du | yod-pa-dañ-med-pa-rtogs-pa-na-rgyu-dañ-'bras-bu-kho-
na-khoñ-du-chud-pas-na-yod-pa-dañ-med-pa-ni-rgyu-dañ-'bras-bu-khoñ-
fol. 381a du-chud-pa¹-las-don-gžan-ma-yin-no |

| 'di-sñam-du-yod-pa-dañ-med-pa-ni-sgrub-par-byed-pa-yin-la | rgyu-
dañ-'bras-bu-ñid-ni-bsgrub-par-bya-ba-yin-pas-gžan-no-že-na | gžan-yin-
2 na-yañ-de'i-no-bo-ci'i-phyir-mi-bstan | 'on-te-skyed-par²-byed-pa-dañ- | 10
bskyed-par-bya-ba'i-no-bo-yin-no-že-na | gañ-de-skad-du-smra-ba-de'i-
miñ-gi-rnam-graṅs-kyi-sgo-nas-don-tha-dad-par-'gyur-ram-ci | 'di-ltar-
skyed-par-byed-pa-dañ- | bskyed-par-bya-ba'i-no-bo-dañ- | skye-ba-dañ-
3 bskyed-pa'i-no-bo-dañ- |³ rgyu-dañ-'bras-bu'i-no-bo-žes-bya-ba-la-sogs-
pa-rnam-graṅs-su-gtogs-pa-yin-no | 15

| de-bas-na-mthoñ-ba-dañ-ma-mthoñ-ba-yul-can-gyis-yul-bstan-
pa'i-phyir-yod-pa-dañ-med-pa-ma-gtogs-par-'bras-bu'i-blo-ni-mi-
4 srid-pa⁴-gtan-tshigs-kyi-phyir | yod-pa-dañ-med-pa-gñis-'di-la-
'bras-bu-la-sogs-sgra-yañ-tshigs-so-so'i-phreñ-ba-'di-sñed-'jig-rtan-
pa-rnams-ma-brjod-kyañ-ruñ-sñam-nas | tha-sñad-sla-ba'i-phyir-
20 bkod-do |

| rjes-su-'gro-ba-dañ-ldog-pa-las⁵-rgyu-dañ-'bras-bu-gžan-ma-yin-
yañ-ji-ltar-yod-pa-dañ-med-pa-gñis-kyis-bsgrub-par-bya-že-na | de-yod-
na-yod-pa⁶-i-rtags-kyis-de-'bras-rtogs-te | gañ-yod-na-yod-pa-de-ni-
6 'bras-bur-rtogs-so || rgyu-'di'i-'bras-bu-'di'o-žes-gañ-yañ⁶-rjes-su-
smra-ba⁷'i | brda⁸-i-yul-du-de-brjod-de | de-yod-na-yod-pa-ñid-kyis-
gañ-yañ-'di-skad-du-smra-ba'i-rgyu-dañ-'bras-bu'i-tha-sñad-kyi-yul-du-
de-bstan-gyi-don-tha-dad-pa-ni-med-do || ci-'dra-že-na | lkog-sal-la-

1 zad-de T: zad V — 2 dag-las T: dag-la V — 3 khoñ-du-chud-par-'gyur-
ba T: khoñ-du-chud-pa-la V — 4 snam-bu-dkar-po-rtog-na-dkar-po T: snam-bu-
dkar-po V — 5 rtogs-pa-na T: khoñ-du-chud-pa-na V — 6 khoñ-du-chud-pas-na T:
rtogs-pas-na V — 8 yin-la T: yin V — 9 bsgrub-par-bya-ba T: sgrub-par-byed-
pa V — 11 smra-ba-de'i T: smra-ba-de V — 13 skye-ba T: skyed-pa V — 18 phyir
T: phyir-ro V — 23 yod-pa-dañ T: yod-pa V — 24 de-'bras T: de'i-'bras-bu V —
25 'bras-bur T: 'bras-bu V 'bras-bu-'di'i V T — 26 de-brjod T M: brjod V de-yod-
na T: fehlt in V.

7 sogs-glañ-rtogs-bžin-te | ji-ltar-'di-ni⁷-ba-lañ-yin-te | lkog-sal-la-
sogs-pa-dañ-ldan-pa'i-phyir-ro-žes-bya-ba-'dis-ba-lañ-gi-tha-sñad-kyi-yul-
du-bstan-to |

| ji-ste-yod-pa-dañ-med-pa-gñis-ñid-rgyu-dañ-'bras-bu-ñid-yin-na | v. 16
fol. 381b rgyu-ñid-'ba-'zig-gam-'bras-bu-'ba-'zig-kyañ¹-gñi-gar-gtogs-te-yod-pa-
dañ-med-pa-la-bltos-par-'gyur-ro || gžan-du-na-yod-pa-tsam-rgyu-'am-
'bras-bu-ji-ltar-yin | yod-pa-dañ-med-pa-yin-na-yañ-'rgyu-'am-'bras-bu-
ni-yod-pa-dañ-med-pa-gñi-gar-gtogs-pa-ma-yin-gyi | rgyu-dañ-'bras-bu-

2 kho-na-yin-na-ni²-ruñ-no-že-na | de-mi-ruñ-ste | gñi-gar-gtogs-su-zin-
kyañ | phyi-ma-yod-pa-dañ-med-pa'i-bye-brag-gis-rgyu-sña-ma-yod-pa-
dañ-med-pa-yin-la-sña-ma-yod-pa-dañ-med-pa'i-bye-brag-gis-'bras-bu-

3 phyi-ma-yod-pa-dañ-med-pa-yin-te | 'di-ltar-yod-'gyur-yod-yod³-par-
'gyur-ba³'i-chos-can-yod-na-de-yod-pa-ni | rgyur-mñon-par-'dod-pa-yod-
pa'o || yod-pa-ñid-do-žes-'dir-yañ-nes-par-gzuñ-bar-bya'o || 'dis-ni-bzlog-

4 yod-par-'gyur-ba-ni |⁴ 'bras-bur-mñon-par-'dod-pa'i-'bras-bu-ñid-do ||
mñon-sum-mi-dmigs-pa-dag-las | rgyu-'bras-kho-na-rab-tu-
grub-ste | de-ltar-na-yod-pa-dañ-med-pa-ñid-rgyu-dañ-'bras-bu-yin-gyi |
gžan-ni-ma-yin-no |

5 | des-na-re-žig-de-tsam-yañ-dag-don⁵-te | re-žig-de-tsam-ñid-
ni-yod-pa-dañ-med-pa'o || de-dag-ñid-yañ-dag-pa-bden-pa-ste | 'di-gañ-
gi-don-yin-pa-de-dag-ñid-yañ-dag-pa'o || don-de-ni-gañ-dag-rnam-par-

6 rtog-pa-rnams-kyi-ste | re-žig-de-tsam-yañ-dag-don-ni-re-žig⁶-de-tsam-
sa-bon-no || rgyu-dañ-'bras-bu'i-spyod-yul-rnams-ston-pa-de-
yañ-'brel-pa⁷'i-don-bžin-ston-te | ma-'brel-pa⁸'i-don-la-yañ-'brel-pa-
25 yod-pa-bžin-du'o || de-ltar-byed-pas-log-pa⁹'i-don-yin-no |

7 | 'brel-pa-yañ-dag-pa-ma-yin-pa¹⁰'i-don⁷-gcig-de-dag-gis-bstan-tam-
ci | gañ-gis-log-pa¹¹'i-don-yin-že-na | de-de-bžin-te | 'di-ltar-'dir-brtag-par-

v. 18

1 'bras-bu-ñid T: 'bras-bu V — 5 gñi-gar-gtogs-te-yod-pa-dañ-med-pa-las-
bltos-par-'gyur-ro T: yod-pa-dañ-med-pa-la-bltos-sin-gñi-gar-rtogs-par-'gyur-ro V —
6 rgyu-'am T: rgyu-dañ V — 7 med-pa-yin-pa-yañ T: med-pa-yañ V — 9 kho-na-
yin-na-ni T: kho-na-ni V — gtogs-su T: rtog-su V — 12 yod-'gyur T: yod-gyur V —
13 yod-pa'o T: fehlt in V — 15 yod-pa-ñid M T: yod-ñid V — 18 yod-pa T: don-
yod-pa V — 20 yañ-dag-don M T: yañ-don-yin V — 23 kyī-ste T: kyis-te V —
25 'brel-pa¹¹'i-don-bžin T: 'brel-pa¹¹'i-bžin V — 26 bžin-du'o T: bžin-du-bya'o V —

- bya-ba-gñis-te | rgyu-dañ-¹bras-bu-yañ-dag-par-don-tha-dad-pa-²am | tha-
fol. 382a dad-pa-ma-yin-pa-³zig-⁴brel | ji-ste-tha-dad-na | tha-da¹-pa-yin-na-
ci-⁵zig-⁶brel | ma-yin-pa-ñid-de | rañ-rañ-yi-ño-bo-la-gnas-pa-⁷i-phyir-ro ||
⁸on-te-tha-dad-pa-ma-yin-na-ni | tha-dad-min-na-rgyu-⁹bras-gañ |
2 ma-yin-pa-ñid-de | bskyed-par-bya-ba-ma-skyes-pa-la-byed-pa-¹⁰i²-phyir-la |
tha-dad-pa-med-pa-¹¹i-phyir-ro || gñis-¹²brel-pa-ga-la-yod | ci-ste-de-ñid-ñi-
tshe-tha-dad-pa-¹³am-tha-dad-pa-ma-yin-pa-¹⁴brel-pa-ma-yin-gyi | ¹⁵o-na-ci-
ze-na | ¹⁶brel-pa-¹⁷zes-bya-ba-gcig-dañ-¹⁸brel-pa-¹⁹i-phyir-ro-ze-na | ²⁰dir-yañ-
3 ²¹brel-pa-²²zes-bya-ba-g²³zan-²⁴zig-yod-de | yod-pa-yin-na-yañ-rgyu-dañ-
²⁵bras-bur-mñon-par-²⁶dod-pa-ma-²⁷brel-pa-gñis | de-gñis-²⁸brel-par-
4 ji-ltar-byed-pa-ñid-de | ²⁹brel-pa-³⁰zes-bya-ba-³¹i-ño-bo-de-ñid-g³²zan-³³zig-yod-
par-zad-pa-³⁴i-phyir | ³⁵g³⁶zan-de-yod-pas-dños-po-gañ-yañ-³⁷dres-par-gyur-
pa-med-pa-³⁸i-phyir-yañ-dag-par-ji-ltar-³⁹brel-pa-yod |
| sbyor-ba-can-dañ-⁴⁰du-can-sogs-⁴¹zes-bya-ba-la-sogs-pa-smos-
5 pas-ni-rje-khol-la-sogs-pa-⁴²o || bśad-ma-thag⁴³-pa-⁴⁴i-phyir-⁴⁵brel-pa-⁴⁶gog-
pa-⁴⁷i-g⁴⁸zūñ-des-kyañ-thams-cad-dpya⁴⁹d-pa-yin-te | sbyor-ba-la-sogs-
pa-⁵⁰i-mtshan-ñid-kyi-⁵¹brel-pa-ni-dños-su-med-do || re-⁵²zig-⁵³du-ba-can-yañ-
6 ⁵⁴brel-pa-ma-yin-te-ji-ltar-yon-tan-dkar-po-snam-bu⁵⁵-la-⁵⁶du-ba-de-gñis-
phan-tshun-phan-pa-mi-byed-de | gcig-la-gcig-⁵⁷bskyed-par-bya-ba-
dañ-skyed-par-byed-pa-⁵⁸i-dños-po-med-pa-⁵⁹i-gtan-tshigs-kyi-phyir | ⁶⁰du-ba-
can-gyi-mtshan-ñid-phan-par-bya-ba-dañ-phan-par-byed-par-gyur-pa-
7 de⁶¹-⁶²dra-ba-la-⁶³brel-pa-med-do || ⁶⁴di-ltar-gañ-⁶⁵zig-gañ-gis-phan-
gdags-par-bya-ba-de-ni-de-la-bltos-pa-yin-no || gañ-bltos-pa-de-ni-de-dañ-
⁶⁶brel-pa-yin-na | dkar-po-dañ-snam-bu-gñis-ni-de-lta-ma-yin-te | rañ-gi-
fol. 382b no-bo-grub-pa-⁶⁷i-phyir-ro || g⁶⁸zi⁶⁹-dañ-gnas-pa-⁷⁰i-dños-po-yañ-rgyu-dañ-
⁷¹bras-bu-⁷²i-dños-por-ma-gyur-pa-ma-yin-te | rgyu-dañ-⁷³bras-bu-yin-na-ni-
de-la-yod-pa-⁷⁴i-ñes-par-⁷⁵gyur-ro || dkar-po-dañ-snam-bu-gñis-rgyu-dañ-
2 ⁷⁶bras-bu-yin-na-g⁷⁷zi-dañ-gnas-par-gyur-pa-⁷⁸i-phyir-⁷⁹brel-pa-⁸⁰rtogs⁸¹-pa-yañ-
legs-pa-ma-yin-te | ⁸²di-ltar-de-gñis-la-ni-⁸³jig-rten-pa-⁸⁴i-g⁸⁵zi-dañ-gnas-pa-⁸⁶i-
dños-po-yañ-med-do || s⁸⁷kye-ba-dañ-skyed-par-byed-pa-⁸⁸i-dños-po-⁸⁹i-mtshan-
30

2 tha-dad-pa T: tha-dad-ma V — 4 on-te T: gal-te V — 6 phyir-ro T: phyir V — 9 zes-bya-ba T: zes-bya V yin-na-yañ T: ma-yin-na-yañ V — 14 smos-pas T: smos-pa V — 17 re-zig T: re-sig V — 19 byed-de T: byed V — 21 phan-par-bya-ba T: phan-gdags-pa V — 26 bras-bu-⁷²i-dños-por T: bras-bur V — 28 phyir T: phyir-ro V.

- ñid-kyi-g⁹⁰zi-dañ-gnas-pa-⁹¹i-dños-po-yañ | spyi-dañ-de-dañ-ldan-pa-phan-
3 tshun⁹²-phan-pa-mi-byed-pa-gñis-⁹³du-ba-⁹⁴i-mtshan-ñid-kyi-⁹⁵brel-par-mi-
ruñ-ste |
| on-te-⁹⁶di-skad-du-yan-lag-can-gyi-ño-bo-⁹⁷bras-bur-brjod-pa-skyed-
par-byed-pa-⁹⁸i-⁹⁹du-ba-can-¹⁰⁰ga-¹⁰¹zig-yod-do || de-bas-na-phan-par-byed-pa-¹⁰²i-
4 phyir-¹⁰³brel-pa-med-pa-ni-ma-yin-no-ze-na | de-ltar-¹⁰⁴du-¹⁰⁵ba-can-ni-¹⁰⁶ga-
zig-gis-¹⁰⁷bras-bu-skyed-par-byed-par-khas-len-na-de-¹⁰⁸i-tshe-¹⁰⁹du-
ba-can-¹¹⁰di-med | skyed-pa-¹¹¹i-dus-na-¹¹²bskyed-par-bya-ba-ma-skyes-pas-
gñis-tshogs-pa-med-pa-¹¹³i-phyir-ro || ¹¹⁴bras-bu-skyes-pa-na-yañ-rgyu-¹¹⁵gags-
5 pa-¹¹⁶i-phyir-ro || ma-¹¹⁷gags-na-yañ¹¹⁸-lhan-cig-tu-¹¹⁹dug-pa-gñis-phan-par-bya-
ba-dañ-phan-par-byed-pa-¹²⁰i-dños-po-med-pa-¹²¹i-phyir-ro || ¹²²du-ba-can-¹²³ga-
zig-yod-na-yañ-skyed-par-byed-pa-¹²⁴i-gtan-tshigs-de-las-min | ci-¹²⁵i-phyir-
6 ze-na | ¹²⁶sin-tu-thal-ba-¹²⁷i-phyir-ro || rdza-mkhan-yañ-bum¹²⁸-pa-skyed-
pa-¹²⁹i-phyir-de-dañ-¹³⁰brel-pa-can-du-¹³¹gyur-ro |
| skyon-¹³²dir-mi-¹³³gyur-bar-bya-ba-¹³⁴i-phyir-¹³⁵du-ba-can-de-gñis-kyañ-
7 gcig-la-gcig-phan-pa-mi-byed-¹³⁶brel-pa-can-de-gñis-kyañ-¹³⁷du-ba-la-phan-
par-mi-byed-de | de-rtag-pa-¹³⁸i-phyir-ro || de-gñis-dañ¹³⁹-¹⁴⁰du-ba-dañ-
g¹⁴¹zan-yañ-gañ-yañ-phan-pa-mi-byed-par-¹⁴²brel-par-ci-ste-¹⁴³dod-na |
de-¹⁴⁴i-tshe-mtha-¹⁴⁵dag-phan-tshun-ma-¹⁴⁶brel-pa-¹⁴⁷i-gro-ba-thams-cad-phan-
tshun-¹⁴⁸brel-pa-can-du-¹⁴⁹gyur | de-lta-yañ-ma-yin-pa | de-bas-na-phan-
8 383a par-byed-pa-dañ-phan-par-mi-byed-pa-¹⁵⁰i-phyogs-la-¹⁵¹du-ba-med¹⁵²-pa-la-
rnam-pa-g¹⁵³zan-yañ-mi-srid-do || ¹⁵⁴dis-sbyor-ba-can-gyi-lan-kyañ-btab-bo |
| g¹⁵⁵zan-yañ-sbyor-ba-ni-¹⁵⁶bras-bu-yin-pa-¹⁵⁷i-phyir-de-gñis-kyis-de-
skyed-pas-na-ci-ste-de-gñis-sbyor-ba-can-yin-na | de-¹⁵⁸i-tshe-de-ltar-sbyor-
2 ba¹⁵⁹-¹⁶⁰skyed-kyañ-sbyor-ba-skyed-pa-¹⁶¹i-gtan-tshigs-des-de-gñis-sbyor-
ba-can-du-mi-¹⁶²dod-de | ci-¹⁶³i-phyir-ze-na | las-la-sogs-pa-sbyor-ba-
1 phan-tshun-phan-pa T: phan-tshun-pa V — 5 byed-pa-⁹⁸i-⁹⁹du-ba-can T: byed-
du-ba-can V de-na-phan-par-byed-pa-¹⁰³i-phyir-¹⁰⁴brel-pa-med-pa-ni-ma-yin-no V: de-bas-
na-de-skyed-pa-¹⁰³i-phyir-¹⁰⁴brel-pa-can-du-¹⁰⁵gyur-ro T — 7 khas-len-na T: khas-len V —
10 phan-par-bya-ba-dañ-phan-par-byed-pa-¹¹³i T: phan-par-byed-pa-dañ-phan-par-
bya-ba-¹¹³i V — 13 skyed T: bskyed V — 18 gañ-yañ T: gañ V ¹⁶brel-par T: ¹⁶brel-
pa V — 20 ma-yin-pa T: ma-yin-na V phan-par-byed-pa-dañ-phan-par-mi-byed-
pa-¹²¹i T: phan-pa-mi-byed-pa-¹²¹i V — 23 yin-pa-¹²⁵i-phyir T: ma-yin-pa-¹²⁵i-phyir V —
24 skyed-pas-na T: skyed-pa-na V sbyor-ba-skyes-kyañ-sbyor-ba-skyed-pa-¹³⁵i T: sbyor-
ba-¹³⁵bskyed-pa-¹³⁵i V — 25 sbyor-ba-can-du-mi-¹⁶²dod-de M: sbyor-ba-can-mi-¹⁶²dod V —
26 sogs-pa-sbyor-ba-can-du T: sogs-pa-¹⁵⁶i-sbyor-ba V.

- can-du-¹grub-pa¹i-phyir-te | ci-ste-sbyor-ba-skyed-pa¹i-phyir-sbyor-ba-
 3 can-yin-na | las-kyañ-sbyor-ba-can-du-²gyur-te | ³di-lta-ste-³ga-³zig-gi-
 las-kyis-skyes-pa-dañ- | gñis-ka¹i-las-kyis-skyes-pa-ni-sbyor-bar-⁴dod-do ||
 sogs-pa-smos-pas-ni-sbyor-ba-yañ-sbyor-ba-can-du-⁵gyur-bar-bsdus-te |
⁶di-ltar-de-ni-sbyor-ba-las-skyes-par-yañ-⁶dod-do || sbyor-ba-skyed-pa¹i-
 4 phyir⁴-sbyor-ba-can-ma-yin-gyi | ⁷o-na-ci-že-na | ⁸jog-par-byed-do-že-na-
 yañ-de-mi-run-ste | gnas-par-byed-pa⁸añ-rab-tu-brjod | bžag-pa-
 dañ-⁹jog-par-byed-pa-gñis-ni-bskyed-par-bya-ba-dañ-skyed-par-byed-pa-
 5 yin-pa¹i-phyir-gnas-pa-gžan-med-do-žes-tšhad⁵-ma-rnam-¹⁰grel-las-so-sor-
 spros-zin-to |
 | ci-ste-sbyor-ba-la-sogs-pa-med-par-sbyor-ba-la-sogs-pa¹i-blo-yod-
 na-ni-bral-ba¹i-¹¹no-bo-gañ-yin-pa-de-¹²ñid-ldan-pa¹i-¹³no-bo-yañ-yin-par-
¹⁴gyur | de-bžin-du-ldan-pa¹i-¹⁵no-bo-gañ-yin-pa-de-¹⁶ñid-bral-ba¹i-¹⁷no-bo-yañ-
 6 yin | mi-gnas-pa-gañ-yin-pa¹⁸gnas-pa-yañ-yin-pas-na | sbyor-ba-la-sogs-
 pa¹i-blo-ci-ste-mi-¹⁹byuñ | de-lta-yañ-ma-yin-pa | de-bas-na-sbyor-ba-dañ-
 7 mtshan-yin-no-že-na | de-mi-run-ste | dri-ma-mtshuñs-pa¹i²⁰-phyir-ro ||
 khyed-kyi-yañ-²¹no-bo-²²dra-ba-yin-na-bral-ba-la-sogs-pa-la-sbyor-ba-la-
 sogs-pa-ci-ste-mi-²³du | de-skyed-par-byed-pa¹i-las-med-pa¹i-phyir-bral-ba-
 ni-sbyor-ba-ma-yin-no-že-na | de-ltar-las-kyañ-ci-ste-med | de²⁴i-rgyu-yañ-
 20 ci-ste-med-ces-bya-ba¹i²⁵-lan-gdab-aka¹o || de-bas-na-khyed-ñid-kyis-kyañ-
 sñar-bral-ba-la-sogs-pa¹i-²⁶no-bor-mi-run-ba¹i-²⁷phyis-sbyor-ba-la-sogs-
 pa¹i-gnas-run-bar-dños-po-de-²⁸gyur-te | ci¹i-phyir-že-na | ²⁹di-ltar-
 2 sbyor-ba-la-sogs-pa-dañ-ldan-par-run-ba¹i-³⁰dños-po-rtag²-na-ni |
 de-dañ-bral-ba-³¹gal-phyir-te | sbyor-ba-la-sogs-pa-dañ-ldan-pa-ni-
 25 bral-bar-³²gal-lo-žes-de-skad-brjod-par-bya-dgos-so || ned-kyis-kyañ-sbyor-
 ba-la-sogs-pa-dañ-bral-ba-yin-no-žes-de-skad-brjod-par-bya¹o |

fol. 333b

1 skyed T : bskyed V — 2 ³ga-³zig-gi T : ³ga-³zig-gis V — 3 skyes-pa T :
 skyes-pas V — 4 ⁵gyur-bar T : ⁵gyur V — 5 yañ-⁶dod T : ⁶dod V skyed T : bskyed V —
 8 bskyed-par-bya-ba T : bskyed-par V — 12 yin-pa-de-ldan-pa¹i-¹³no-bo-yañ T : fehlt
 in V — 13 de-¹⁴ñid T : fehlt in V — 14 mi-gnas-pa-gañ-yin-pa-gnas-pa-yañ T : gnas-
 pa-gañ-yin-pa-mi-gnas-pa-yañ V — 15 ma-yin-pa T : ma-yin-pas V sbyor-ba-dañ-
 bral-ba-na V : fehlt in T — 17 run T : run-ba V — 19 ci-ste-mi-²⁰du T : ji-ltar-mi-
²¹du¹o (?) V — 21 khyed-ñid-kyis T : khyod-ñid V — 23 run-bar-dños-po T : run-
 ba¹i-dños-por V — 27 skad T : bskad V.

- 3 | de-bas-na-bral-dañ-ldan-dañ-³³gro-sogs-pas-šes³-bya-ba-la- v. 24
 sbyor-ba-dañ-bral-ba¹i-las-kyi-tšhig-gis-run-ba¹i-tšhig-brjod-pa-na-
 don-gyi-³⁴no-bo-³⁵di-la-³⁶nes-par-brjod | de¹i-tšhe-don-med-pa¹i-³⁷gro-
 ba-la-sogs-gžan-brtags-pas-ci-³⁸zig-bya-ste-cuñ-zad-kyañ-mi-bya¹o ||
 4 sogs-pa¹i-nañ-du-sbyor-ba-dañ-bral⁴-ba-dañ-gžan-dañ-gžan-ma-yin-pa- 5
 la-sogs-pa-gzuñ-³⁹no |
 | ci¹i-phyir-že-na | gañ-gi-phyir-⁴⁰gro-ba-la-sogs-pa-de-dag-rnams- v. 25
 la-brtags-te-yod-na-yañ-⁴¹di-⁴²i-žes-⁴³brel-pa-mi-⁴⁴grub-pa¹i-phyir-
 5 te | gžan-gyi-dbañ-can-žes-bya-ba-la⁴⁵-sogs-pa-⁴⁶brel-pa-rnam-pa-thams-cad-
 du-bkag-pas-⁴⁷di-⁴⁸i-las-dañ-sbyor-ba-dañ-bral-ba-žes-bya-ba¹i-⁴⁹brel-pa-ma- 10
 grub-pa¹i-phyir-de¹i-rgyu-mtshan-can-gyi-brjod-pa-ga-la-yod | ji-ltar-
 6 gžan-du-rtogs-pa¹i-las-la-sogs-pa-ni-de-gžan⁶-dañ-⁵⁰brel-pa-ma-yin-te | ma-
⁵¹brel-pa¹i-phyir-ro || mñon-par-⁵²dod-pa-yañ-de-bžin-no || gañ-gi-phyir-de-
 ltar-las-la-sogs-pa-dañ-⁵³brel-pa¹i-phyir-⁵⁴gro-ba-la-sogs-pa-ma-yin-pa-de-
 7 bas-na | rgyun-mi-⁵⁵chad-par-skye-ba¹i-⁵⁶gži-rkyen-gžan-dañ⁷-gžan-gyis- 15
 skad-cig-ma-so-sor-skye-ba¹i-dños-po-rnams-mi-dños-po-tha-da-d-
⁵⁷di-yin-rigs-te | ldan-pa-dañ-bral-ba-dañ-⁵⁸gro-ba-la-sogs-par-rigs-kyi |
 fol. 334a britan-pa-gcig-pu¹i-⁵⁹no-bo-ni-sbyor-ba-la-sogs-pa¹i-⁶⁰brel-pa-ma-yin-pas¹-
 sbyor-ba-la-sogs-pa¹i-mtshan-ñid-kyi-⁶¹brel-pa-yañ-dag-par-gañ-yañ-med-
 do || de-bas-na-dños-po-thams-cad-kyi-rañ-bžin-ni-⁶²brel-pa-med-do || ži-ba- 20
 yin-no ||
 2 | ⁶³brel-pa-brtag-pa-žes-bya-ba¹i-⁶⁴grel-pa-smra-ba¹i-⁶⁵señ-ge²-slob-
 dpon-chos-kyi-grags-pas-mdzad-pa-rdzogs-so ||

1 de-bas-na-bral-dañ-ldan-dañ-bral-sogs-pas V : bral-dañ-ldan-dañ-²gro-ba-
 rnams-kyis T — 2 bral-ba¹i-las T : bral-ba-las V — 4 cuñ-zad T : cuñ V — 9 sogs-
 pa T : sogs-pas V — 12 mi-de-gžan T : na-de-bžin V — 16 tha-dad-¹⁷di-yin-rigs T M :
 tha-dad-pa-yin-par-rigs V — 17 ldan-pa V : de-dag-ldan-pa T.

Übersetzung.

Prüfung der Verbindung.

v. 1. Die Verbindung ist Abhängigkeit. Worin besteht die Abhängigkeit bei etwas Entstandenem? Daher gibt es bei allen Dingen in Wahrheit keine Verbindung.

v. 2. Die Verbindung ist Verschmelzung des Wesens. Wieso kann diese bei einer Zweiheit bestehen? Daher gibt es bei verschiedenartigen (Dingen) in Wahrheit keine Verbindung.

v. 3. Die Verbindung ist Bedingtheit durch etwas anderes. Wenn (das betreffende Ding) etwas Nichtseiendes ist, wieso kann es dann bedingt sein? Wenn es dagegen etwas Seiendes ist, wieso kann es dann als ein vollkommen unabhängiges Ding bedingt sein?

v. 4. Wenn die beiden (verbundenen Dinge) durch die Verbindung mit einem einzigen (Ding) verbunden sind, welche Verbindung besteht dann bei den beiden? Ferner (ergibt sich) eine endlose Reihe. Auf diese Weise kann es keine Erkenntnis einer Verbindung geben.

v. 5. Diese beiden Dinge und das davon verschiedene, alle diese bestehen nur aus sich selbst. Daher sind die Dinge selber nicht verschmolzen. Sie werden aber durch die Vorstellung (miteinander) verschmolzen.

v. 6. Im Anschluß daran verwendet man, damit die Verschiedenheit der Dinge erkannt werde, Worte, welche Bewirktes und Bewirker bezeichnen.

v. 7. Wieso ist ein Verhältnis von Ursache und Wirkung, welches zwei Dinge zur Grundlage hat, erwiesen, da doch diese beiden nicht zugleich vorhanden sind? Wenn es aber nicht zwei Dinge zur Grundlage hat, wieso kann es dann eine Verbindung sein?

v. 8. Wenn (die sogenannte Verbindung) der Reihe nach immer nur in einem Ding vorhanden ist und zu dem andern in keiner Beziehung steht, so kann sie nicht Verbindung sein, indem sie in dem einen vorhanden ist, weil sie auch beim Fehlen der beiden vorhanden ist.

v. 9. Wenn (der Gegner behauptet, daß) die (Verbindung), während sie durch das eine von den beiden bedingt ist, in dem andern vorhanden ist, so (wäre zu antworten, daß) das Bedingende einwirkend sein muß. Wieso kann es aber einwirken, wenn es nicht ist?

v. 10. Wenn bei den beiden das Verhältnis von Ursache und Wirkung besteht, weil sie mit einem einzigen Gegenstand verbunden sind, dann ergibt sich das auch für das rechte und linke Horn (einer Kuh), weil sie mit der Zweiheit usw. verbunden sind.

v. 11. Jeder beliebige (Gegenstand), der zwei Dinge zur Grundlage hat, ist nämlich eine Verbindung. Daneben gibt es kein anderes Merkmal derselben. (Gegner:) Die durch das Vorhandensein und Nichtvorhandensein bestimmte Verknüpfung ist das Verhältnis von Ursache und Wirkung.

v. 12. (Antwort:) Warum sind in diesem Falle nicht die Bestimmungen der Verknüpfung allein das Verhältnis von Ursache und Wirkung? (Gegner:) Wegen ihrer Verschiedenheit. (Antwort:) Handelt es sich hier nicht um ein Wort, das doch von dem abhängig ist, der es verwendet?

v. 13. Wenn man beim Sehen eines (Dinges) etwas sieht, das (früher) nicht gesehen wurde, und wenn man es beim Nichtsehen jenes (Dinges) nicht sieht, dann erkennt man, daß eine Wirkung vorliegt, auch ohne Leute, die es einem mitteilen.

v. 14. Weil außer beim Sehen und Nichtsehen die Vorstellung von einer Wirkung nicht zustande kommt, werden dafür die Worte Wirkung usw. der Einfachheit halber festgesetzt.

v. 15. Wenn das Erkennen der Wirkung eines (Dinges) aus dem Vorhandensein bei dessen Vorhandensein vermittelt wird, so handelt es sich dabei um das Mitteilen des Gegenstandes der Vereinbarung, wie bei dem Erkennen einer Kuh auf Grund der Wamme usw.

v. 16. Das Vorhandensein des (betreffenden) Gegenstandes beim Bevorstehen eines bestimmten Dinges und das Bevorstehen ausschließlich beim Vorhandensein ist als Wesen der Ursache und Wirkung bekannt, und zwar durch sinnliche Wahrnehmung und Nichtwahrnehmung.

v. 17. Die Vorstellungen, welche nur dies zum wirklichen Gegenstand haben und deren Bereich Ursache und Wirkung ist, zeigen die Dinge scheinbar verbunden, sind also irrig.

v. 18. Was für eine Verbindung kann es bei getrennten (Dingen) geben? Was für ein Verhältnis von Ursache und Wirkung kann es bei ungetrennten (Dingen) geben? Und wieso sollten beim Vorhandensein eines anderen (Dinges) die beiden unverbundenen (Dinge) verbunden sein?

v. 19. Innewohnendes, Verknüpftes usw., alles das ist damit erörtert, weil es nicht aufeinander einwirkt. Etwas, das so beschaffen ist, ist aber nicht verbunden.

v. 20. Wenn gewisse innewohnende (Dinge) eine Wirkung hervorbringen, so sind sie dann keine innewohnenden (Dinge). Und sie sind es nicht dadurch, weil sich zu weitgehende Folgerungen ergeben.

v. 21. Wenn die beiden (innewohnenden Dinge) nicht auf das Innewohnen oder (eines) auf das andere einwirken und trotzdem (miteinander) verbunden sind, dann müßte alles einander innewohnen.

v. 22. Die (betreffenden) beiden (Dinge) können, auch wenn sie die Verknüpfung hervorbringen, doch nicht deswegen als verknüpft betrachtet werden, weil daraus folgt, daß auch die Bewegung usw. etwas Verknüpftes ist. Das Verursachen des Verweilens ist (bereits) besprochen worden.

v. 23. Die Dinge werden geeignet, Träger der Verknüpfung usw. zu sein. Denn wenn die Beschaffenheit, in der sie geeignet sind, dauernd gegeben ist, so steht dies mit der Getrenntheit im Widerspruch.

v. 24. Wenn daher mit „getrennt, verknüpft, bewegt“ usw. die geeigneten (Dinge) genannt werden, so wird (damit) sicherlich diese Beschaffenheit zum Ausdruck gebracht. Was für einen Sinn hat es also, eine besondere Bewegung usw. anzunehmen?

v. 25. Da bei dieser, auch wenn sie vorhanden ist, eine Verbindung, bei der man „dessen“ sagen könnte, nicht möglich ist. Daher müssen dies verschiedene Zustände der (Dinge) sein, welche jeden Augenblick entstehen.

Erklärung der Prüfung der Verbindung.

(v. 1.) Um die (Annahme) einer wirklichen (*vastubhūta*) Verbindung zurückzuweisen, sagt (der Verfasser): Die Verbindung ist Abhängigkeit usw. Abhängig sein heißt, unter fremdem Einfluß stehen (*parādhīnatā*). Wenn nun die Verbindung in einer solchen (Abhängigkeit) besteht, ist diese dann (die Verbindung) zweier entstandener oder nicht entstandener Dinge (*sambandhinoh*)? Da nicht entstandene (Dinge) ihrem Wesen nach nicht vorhanden sind (*asad-*

rūpatvāt), kann es (in diesem Fall) keine wirkliche Verbindung geben. Worin besteht (aber) die Abhängigkeit bei einem entstandenen Ding (*sambandhini*)? Daher gibt es (auch in diesem Fall) keine Verbindung (*asambandha eva*). (Gegner:) Wenn es auch entstanden ist, so ist doch einiges (an ihm) nicht entstanden. (Antwort:) Um dessen Entstehung willen ist es nicht abhängig, weil damit die verschiedenen Fehler (*doṣavikalpāḥ*), welche sich aus dem Entstanden- und Nichtentstandensein ergeben, nicht überwunden sind. Außerdem gibt es in einem einzigen Ding kein entstandenes und (zugleich) nicht entstandenes, also doppeltes Wesen. Weil also bei entstandenem und anderem (d. h. nicht entstandenem) keine Abhängigkeit besteht, daher gibt es bei allen Dingen in Wahrheit, d. h. in Wirklichkeit (*vastutāḥ*), keine Verbindung. Eine durch die Vorstellung hergestellte (Verbindung) ist (damit) nicht geleugnet, weil sie nicht wirklich ist.

(v. 2.) (Gegner:) Die Verbindung ist Verschmelzung des Wesens (*rūpaśleṣāḥ*), nicht Abhängigkeit. (Antwort:) Das ist nicht richtig. (Denn) wieso kann bei einer Zweiheit, d. h. wenn die beiden verbundenen (Dinge) zweierlei Wesen haben, eine solche Verschmelzung des Wesens bestehen, deren Kennzeichen doch die Einheit des Wesens ist (*ekarūpalakṣaṇa*)? Sie kann nicht bestehen. Bilden dagegen (die beiden verbundenen Dinge) eine Einheit (*ekābhāve*), was für eine Verbindung kann es dann geben, da (in diesem Fall) keine zwei verbundenen (Dinge) vorhanden sind, eine (Verbindung) aber zwei Dinge als Grundlage voraussetzt (*dvisthatvāt*)? (Gegner:) Verschmelzung bedeutet nicht, daß eine Einheit des Wesens zustande kommt, sondern (sie bedeutet nur) Ungetrenntheit (*nairantaryam*). (Antwort:) Selbst wenn (wir annehmen, daß) es sich so verhält, was ist damit gegen (unsere Behauptungen) gesagt? Denn da die Ungetrenntheit nur im Fehlen eines Dazwischenliegenden besteht, so ergibt sich daraus, daß keine wirkliche Verbindung vorhanden ist. Ist dagegen bei Ungetrenntheit eine Verbindung vorhanden, warum wird sie dann nicht auch bei Getrenntheit angenommen? Denn in beiden Fällen sind die beiden verbundenen (Dinge) nicht verschieden, da sie nur aus ihrem eigenen Wesen bestehen (*svarūpe sthitāḥ*). Aneinanderstoßen (*prāptih*) usw. fällt unter (*antarbhāvāḥ*) den Begriff der Ungetrenntheit

und braucht daher nicht (gesondert) besprochen werden. Weil es also auch keine Verbindung gibt, welche in einer Verschmelzung des Wesens besteht, daher gibt es bei verschiedenartigen (Dingen), d. h. bei allen Dingen, die ihrem Wesen nach verschieden sind, in Wahrheit keine Verbindung, außer der, welche durch die Vorstellung (den Dingen) zugeschrieben wird (*āropita*).

(v. 3.) (Gegner:) Die Verbindung ist Bedingtheit durch etwas anderes (*parāpekṣā*), nicht Verschmelzung des Wesens. (Antwort:) Auch in diesem Falle bei der Bedingtheit durch etwas anderes, wenn (die Dinge) durch Bedingtheit verbunden sind, ist durch die Bedingtheit entweder etwas Seiendes bedingt oder etwas Nichtseiendes. Wenn (das betreffende Ding) etwas Nichtseiendes ist, wieso kann es dann bedingt sein? Denn in einem Ding, das seinem Wesen nach nicht entstanden ist (*svarūpāsiddha*), kann die Eigenschaft der Bedingtheit (*apekṣādharmaḥ*) nicht vorhanden sein. Wieso kann also eine Verbindung bestehen und wessen (Verbindung) kann sie sein? Wenn es dagegen etwas Seiendes ist, durch welche Bedingtheit kann dann ein vollkommen unabhängiges Ding, d. h. (ein Ding), das seinem ganzen Wesen nach entstanden und daher nicht bedingt ist, verbunden sein; wieso kann es bedingt sein? Das übrige ist genau so zu erörtern, wie bei der Abhängigkeit.

(v. 4.)¹ Wenn man, damit sich diese Fehler nicht ergeben, annimmt, daß die beiden, d. h. die beiden verbundenen (Dinge), durch die Verbindung mit einer einzigen Verbindung, d. h. entweder mit einer einzigen Eigenschaft genannten Verbindung, also mit einem getrennten Gegenstand, oder mit einer ungetrennten Eigenschaft (*dharmah*) oder mit einer unausdrückbaren Wesenheit² verbunden sind, so kann es bei der Annahme, daß die Verbindung kein getrennter Gegenstand ist, keine Verbindung geben, weil nur (das Vorhandensein) der beiden verbundenen (Dinge) vorausgesetzt wird, und weil in diesem

¹ Beachtenswert sind bei diesem Vers die Fehler in der Übersetzung des Verstehtes, und wie sich die Übersetzung der *Vṛtīḥ* an den fehlerhaften Versteht anschließt.

² Vgl. *Tattvārthaślokaṅkārikā*, S. 148, 26: *ekena guṇākhyena samyogenānyena vā dharmenāntarasthitenāvācyena vā vasturūpeṇa sambandhāt*. (Der Text dieses Abschnittes ist stark verdorben.)

Fall die verbundenen (Dinge), wenn sie (von der einen Verbindung) nicht verschieden sind, ein und dasselbe sein müßten (*ekābhāvāt*). Auch eine unausdrückbare Wesenheit kann nach den Gesetzen der Logik nicht außerhalb der beiden Fälle (*vikalpaḥ*) liegen, daß sie entweder ein getrennter oder nichtgetrennter Gegenstand ist. Daher kann es bei der Annahme, daß sie ein nichtgetrennter Gegenstand ist, keine Verbindung und nichts Verbundenes geben.¹ Aber selbst wenn es eine getrennte oder eine andere (d. h. ungetrennte) Verbindung gibt, welche Verbindung besteht dann bei den beiden, welche Verbindung besteht dann bei den beiden verbundenen (Dingen) mit der einen (Verbindung)? Es besteht keine. Denn ebenso wie es der genannten Fehler wegen zwischen den beiden verbundenen (Dingen) keine Verbindung gibt, ebenso gibt es keine Verbindung zwischen dieser (Verbindung) und den beiden verbundenen (Dingen). Denn warum wird sonst nicht behauptet,² daß zwischen den beiden verbundenen (Dingen) allein eine Verbindung besteht? Ferner, wenn man annimmt, daß (zwischen den beiden verbundenen Dingen deswegen) eine Verbindung besteht, weil sie mit einem einzigen Gegenstand, nämlich der Verbindung, verbunden sind, dann muß man auch bei dieser Verbindung und den beiden verbundenen (Dingen das Vorhandensein) einer Verbindung annehmen, weil vorausgesetzt ist, daß nur unter dieser Bedingung eine Verbindung besteht. Und da auch dabei ein einziger Gegenstand, nämlich eine Verbindung, vorhanden sein muß, ergibt sich eine endlose Reihe. Wenn man nämlich in irgendeinem Fall den einen Gegenstand, d. h. die Verbindung, nicht anerkennt (*asiddhiḥ*), und daher keine Verbindung besteht, dann kann es in allen Fällen keine Erkenntnis einer Verbindung geben.³ Weil sich also eine endlose Reihe ergibt, kann sich die Erkenntnis einer Verbindung nicht an die (wirklichen) Dinge anschließen (*anuvartate*). Wenn man nun aber in irgendeinem Fall ohne das Vorhandensein eines einzigen

¹ Es gilt der gleiche Gedankengang wie vorhin; der Fall, daß die Verbindung ein getrennter Gegenstand ist, wird später v. 19 ff. besprochen (T).

² Die Lesung des Textes ist unsicher. Die *Ṭikā* erklärt: *mī-brjod-du-ci-ḥig-yod*.

³ Nach der *Ṭikā* und der tibetischen Wiedergabe wäre zu übersetzen: dann muß man überall in der gleichen Weise die Verbindung als nicht vorhanden betrachten.

Gegenstandes, d. h. einer Verbindung, eine Verbindung annimmt, dann besteht auch bei den ersten beiden verbundenen (Dingen) die Verbindung nicht wegen der Verbindung mit einem einzigen Ding. Für den Fall, daß sie allein (miteinander) verbunden sind, haben wir aber die Fehler bereits besprochen. Damit ist auch die Annahme der Untrenntheit usw. als gesonderter Eigenschaft erledigt.

(v. 5.) Da also die Annahme einer Verbindung unmöglich ist, daher bestehen die beiden als verbunden betrachteten Dinge und das davon verschiedene, nämlich die Verbindung, also alle die genannten nur aus sich selbst, d. h. sie bestehen nur aus ihrem eigenen Wesen (*svarūpam*). Daher, aus diesem Grunde, sind die Dinge selber, d. h. ihrem eigenen Wesen nach (*svātmanā*) nicht verschmolzen, d. h. nicht verbunden. (Gegner:) Wieso spricht man dann von einer Verbindung bald in dieser, bald in jener Form der Abhängigkeit? (Antwort:) Nur eine wirkliche Verbindung gibt es nicht. Die Dinge werden aber, obwohl sie nicht verschmolzen sind, durch die Vorstellung (miteinander) verschmolzen, d. h. (die Vorstellung) entsteht, indem sie irgendein Merkmal (*nimittam*) in der Form der Abhängigkeit von etwas anderem erscheinen läßt.

(v. 6.) Damit die Verschiedenheit der Dinge erkannt werde: die Verschiedenheit der Dinge ist die Sonderung von anderem (*anyāpohah*); damit diese erfaßt werde, verwenden die Menschen im Anschluß an die Vorstellung Worte, welche Bewirktes und Bewirker bezeichnen, welche das Bewirkte bezeichnen und welche den Bewirker bezeichnen. Und zwar verwenden sie die Worte, indem sie denken: Das drückt das Bewirkte aus und das drückt den Bewirker aus. Eine wirkliche Verbindung von Bewirktem und Bewirker gibt es dagegen nicht.

(v. 7.) (Gegner:) Das Verhältnis von Ursache und Wirkung ist doch als Verbindung erwiesen. (Antwort:) Das ist nicht richtig. Wieso ist nämlich ein Verhältnis von Ursache und Wirkung als Verbindung erwiesen? Was für ein (Verhältnis von Ursache und Wirkung)? Eines, welches zwei Dinge zur Grundlage hat (*dviṣṭhaḥ*). Es ist nicht erwiesen. Warum? Weil diese beiden, d. h. Ursache und Wirkung, nicht zugleich vorhanden sind. Denn

wenn die Ursache vorhanden ist, dann ist die Wirkung nicht vorhanden, und zur Zeit, wo die Wirkung vorhanden ist, ist die Ursache nicht vorhanden, weil Ursache und Wirkung nicht beide zur gleichen Zeit möglich sind.¹ Da ferner nichtaugenblickliche (Dinge) (*akṣanika*) nicht wirklich sind und daher ein Verhältnis von Ursache und Wirkung oder ein gleichzeitiges Vorhandensein (bei ihnen) nicht möglich ist, kommt auch das, was der Vertreter der Nichtaugenblicklichkeit (*akṣanikavādi*) behauptet, nicht in Betracht. Daher gibt es keine zwei verbundenen (Dinge), welche wirklich zugleich vorhanden sind, so daß dadurch eine (solche) Verbindung erwiesen wäre, welche in beiden weilt.² Wenn aber ein Ding nicht zwei Dinge zur Grundlage hat (*advīṣṭhe ca bhāve*), wieso kann es dann eine Verbindung sein? Es kann keine sein. (Nimmt man dagegen an, daß) eine Verbindung vorliegt, weil (die beiden verbundenen Dinge) durch die Erkenntnis (miteinander) in Verbindung gesetzt werden, so ergibt sich, daß (die Verbindung) eine Schöpfung der Vorstellung ist.

(v. 8.) (Gegner:) Die Verbindung ist der Reihe nach in der Ursache und in der Wirkung vorhanden. (Antwort:) Auch das ist nicht richtig. Denn wenn die sogenannte Verbindung der Reihe nach immer nur in einem Ding, d. h. nur in der Ursache oder in der Wirkung, vorhanden ist,³ dann steht sie zu dem andern in keiner Beziehung; wenn sie nämlich in der Ursache vorhanden ist, dann ist sie nicht durch die Wirkung bedingt, und wenn sie in der Wirkung vorhanden ist, dann ist sie nicht durch die Ursache bedingt; sie kann daher, wenn sie der Reihe nach in beiden Dingen vorhanden ist, keine Verbindung sein; weil sie auch bei deren Fehlen vorhanden ist, aus dem Grund, weil der Verbindung genannte Gegenstand auch beim wechselweisen Fehlen der beiden, nämlich der Ursache und der Wirkung vorhanden ist; was daher nur in einem (Ding) vorhanden ist, d. h. was der Reihe nach in

¹ Vgl. Devasūri, S. 814, 7: *na khalu kāraṇakāle kāryaṃ tatkāle vā kāraṇam asti tulyakālaṃ kāryakāraṇabhāvānupapattēḥ*.

² Vgl. Devasūri, S. 814, 9: *tan na sambandhināu sahabhāvināu vidyete jēnāyōr vartamānaḥ sambandhaḥ syāt*.

³ Nach V und T; Devasūri gibt (S. 814, 16): *kraṇēṇāpi bhāvāḥ sambandhāḥcchya ekatra kāraṇe kārye vā vartamāno*.

der Ursache und in der Wirkung vorhanden ist, das ist keine Verbindung mit dem, zu dem es in keiner Beziehung steht.¹

(v. 9.) Wenn (der Gegner), damit sich diese Fehler nicht ergeben, (behauptet, daß) die Verbindung der Reihe nach in dem andern, d. h. in der Ursache oder Wirkung, vorhanden ist, während sie durch das eine, d. h. durch die Ursache oder durch die Wirkung, von den beiden, nämlich von der Ursache und der Wirkung, bedingt ist, und daher annimmt, daß sie (zu dem einen) in Beziehung steht und infolgedessen beide zur Grundlage hat, so (wäre zu antworten, daß) das Bedingende einwirkend sein muß. Warum? Weil nur etwas Einwirkendes bedingend sein kann, und nichts anderes. (Gegner:) Was bedingend ist, das ist auch einwirkend. (Antwort:) Wieso kann es einwirken, wenn es nicht ist? Zur Zeit der Ursache ist der Gegenstand, den man als Wirkung bezeichnet, nicht vorhanden, und zur Zeit der Wirkung ist der Gegenstand, den man als Ursache bezeichnet, nicht vorhanden. Er wirkt daher nicht ein, da ihm die Fähigkeit fehlt.²

(v. 10.) Wenn man ferner annimmt, daß bei den beiden als Ursache und Wirkung betrachteten (Dingen) das Verhältnis von

¹ Vers 8 ist nach Vinītadeva und Devasūri ein einziger Satz, wobei *ekavṛttimān* als Attribut mit *sambandhaḥ* zu verbinden ist. Es hat aber, wie vor allem die tibetische Wiedergabe des Verses im Anusāraḥ zeigt, auch Erklärer gegeben, welche den Vers in zwei Teile zerlegten und den letzten Pāda als eigenen Satz betrachteten. Diese Auffassung scheinen auch die Verfasser der tibetischen Übersetzung der Sambandhaparīkṣā geteilt zu haben und dementsprechend die Übersetzung der Vṛttih gestaltet zu haben. Nach Vinītadevas Ṭikā zu urteilen, dürfte dagegen dem verlorenen Sanskritoriginal eher folgende Übersetzung entsprechen: Wenn die sogenannte Verbindung der Reihe nach immer nur in einem Ding ... vorhanden ist und zu dem andern in keiner Beziehung steht, ... so kann sie nicht Verbindung sein, indem sie in dem einen vorhanden ist, d. h. indem sie der Reihe nach in der Ursache und in der Wirkung vorhanden ist; denn wenn sie zu etwas in keiner Beziehung steht, so kann sie keine Verbindung damit sein; weil sie auch beim Fehlen der beiden vorhanden ist, usw.

² Dieser Absatz der Vṛttih findet sich fast wörtlich bei Devasūri, S. 814, 21: *yadi punaḥ kāryakāraṇayor ekaṃ kāryaṃ kāraṇaṃ vāpekṣyānyatra kārye kāraṇe vāsau sambandhaḥ krameṇa vartata iti saṣṛḥatvena dviṣṭha evesyate | tadā tenāpekṣyamānenopakāriṇā bhavitavyam | yasmād upakāry apekṣyaḥ syān nānyaḥ | katham copakaroty asan | yadā kāraṇakāle kāryākhyo bhāvo 'san tatkāle vā kāraṇākhyas tadā naivopakuryād asāmarthyāt.*

Ursache und Wirkung besteht, aus dem Grunde, weil sie mit einem einzigen Gegenstand verbunden sind, dann ergibt sich auch für das rechte und linke Horn einer Kuh das Verhältnis von Ursache und Wirkung, aus dem Grunde, weil sie mit der Zahl genannten Zweiheit usw. verbunden sind. Andernfalls könnte auch bei etwas anderem nie (das Verhältnis von Ursache und Wirkung) bestehen. Durch die Worte „usw.“ ist (folgendes) mit eingeschlossen: weil sie mit der Ferne (*paratvam*), der Nähe (*aparatvam*), dem Horntum (*viśāṇatvam*) usw. verbunden sind.

(v. 11 a.) (Gegner:) Eine Verbindung ergibt sich nicht durch die Verbindung mit einem beliebigen einzelnen Ding. Wie denn? (Durch die Verbindung) mit einem (Gegenstand), der das Merkmal (*lakṣaṇam*) der Verbindung aufweist. (Antwort:) Das ist nicht richtig. Jeder beliebige wirkliche Gegenstand, der zwei Dinge zur Grundlage hat, ist nämlich eine Verbindung. Neben diesem Verbundensein mit zwei Dingen gibt es kein anderes Merkmal der Verbindung, wodurch eine Verschiedenheit derselben von der Zahl usw. festgestellt werden könnte.¹

(v. 11 b—12.) (Gegner:) Manches (Ding) ist beim Vorhandensein (eines bestimmten Dinges) vorhanden, bei (seinem) Nichtvorhandensein nicht vorhanden; eine Verknüpfung (*yogaḥ*), welche durch das Vorhandensein und Nichtvorhandensein dieser beiden vorhandenen und nicht vorhandenen (Dinge) bestimmt, d. h. gekennzeichnet ist, heißt Verbindung. Diese durch das Vorhandensein und Nichtvorhandensein bestimmte Verknüpfung ist nun das Verhältnis von Ursache und Wirkung; und nicht jede beliebige. (Antwort:) Warum sind in diesem Falle nicht die Bestimmungen der Verknüpfung, das Vorhandensein und Nichtvorhandensein, allein das Verhältnis von Ursache und Wirkung? Warum nehmt ihr eine Verbindung an, die es gar nicht gibt und die überhaupt keinen Zweck hat? (Gegner:) Wegen ihrer Verschiedenheit.² Das

¹ Vgl. zu diesem Absatz Prabhācandras Prameyakamalamārtāṇḍal, S. 149 b, s: *na yena kenacid ekena sambandhāt [sambandha] iṣyate | kiṃ tarihi | sambandhalakṣaṇenaiveti cet | tan na | dviṣṭho hi kaścit padārthaḥ sambandhaḥ | nāto 'rthadva-yābhisambandhād anyat tasya lakṣaṇaṃ yenāsyā samkhyāder viśeṣo vyavasthāpyeta.*

² D. h. weil es zwei verschiedene Dinge sind.

Vorhandensein beim Vorhandensein und das Nichtvorhandensein beim Nichtvorhandensein sind mehrere Gegenstände von Worten (*abhidheyāḥ*). Infolgedessen können sie nicht der Gegenstand sein, der durch das Wort „Verhältnis von Ursache und Wirkung“ ausgedrückt wird, (ein Wort,) das nur einen einzigen Gegenstand zum Ausdruck bringt. Daher betrachten wir das Vorhandensein und Nichtvorhandensein nicht als das Verhältnis von Ursache und Wirkung. (Antwort:) Handelt es sich hier nicht um ein Wort, das doch von dem Menschen abhängig ist, der es verwendet? Jedes Wort ist von dem abhängig, der es verwendet, und wird daher so verwendet, wie es festgesetzt worden ist; infolgedessen ist auch nichts einzuwenden, wenn ein Wort für mehrere (Dinge verwendet) wird.¹

(v. 13.) Daher ist es richtig, daß das Vorhandensein und Nichtvorhandensein das Verhältnis von Ursache und Wirkung ist. Wenn man nämlich beim Sehen eines als Ursache betrachteten (Dinges) die sogenannte Wirkung sieht, die (früher) nicht gesehen wurde, obwohl sie die Bedingungen für die Wahrnehmung erfüllte, und wenn man beim Nichtsehen jenes (Dinges), bei dessen Sehen (die sogenannte Wirkung) gesehen wurde, auch das als Wirkung betrachtete (Ding) nicht sieht, dann erkennt man, daß eine Wirkung vorliegt, d. h. man erkennt, daß das eine aus dem andern entstanden ist, auch ohne Leute, die es einem mitteilen, d. h. auch ohne daß einem gesagt wird, daß das eine aus dem andern entstanden ist.² (Gegner:) Man erkennt dies durch die Belehrung über den Sprachgebrauch (*vyutpattih*). (Antwort:) Das sind leere Worte. Denn wenn

¹ Prabhācandra folgt hier der Vṛttih ziemlich genau, kürzt aber oft, vgl. S. 149 b, 9: *kasyacid bhāve bhāvo 'bhāve cābhāvah | tāv upādhi viśeṣaṇaṃ yasya yogasya sambandhasya sa kāryakāraṇatā yadi na sarvasambandhas tadā tāv eva yogopādhi bhāvābhāvau kāryakāraṇatā 'stu | kim asatsambandhacalpanayā | bhedaḥ cet | bhāve hi bhāvo 'bhāve cābhāva iti bhāvo 'bhidheyāḥ | katham kāryakāraṇatetyekārthābhidhāyinaḥ śabdenocyate | naṃ ayaṃ śabdo niyoktāraṇaṃ samāsritah | niyoktā hi yaṃ śabdaṃ yathā prayukte tathā prāha | ity anekatrāpye eka śrūtiḥ na virudhyate.*

² Devasūris und Prabhācandras Erklärung schließt sich eng an die Vṛttih an, vgl. S. 816, 3 und S. 149 b. 12: *iti tāv eva [bhāvābhāvau] kāryakāraṇatā | yasmāt paśyan ekaṃ kāraṇābhimatam adṛṣṭasyopalābhilakṣaṇaprāptasyādrṣṭasya kāryākhyasya darśane sati | tasyaikasya kāraṇābhimatasyādarśane ca saty apāśyan kāryam anveti- dam ato bhavati pratipadyate jano 'ta idaṃ jātam ity ākhyātrbhīr vināpi.*

auch eine Belehrung über den Sprachgebrauch stattfindet, so wird doch nichts anderes erkannt als das Vorhandensein und Nichtvorhandensein. Was erkannt wird und was erklärt wird (*vyutpādyate*),¹ ist also derselbe Gegenstand. Denn ebenso wie bei der Erkenntnis eines weißen Tuches durch das Erklären des Weißen nur das Weiße erkannt wird, ebenso ist beim Erkennen des Vorhandenseins und Nichtvorhandenseins deswegen, weil die Ursache und Wirkung erklärt wird, das Vorhandensein und Nichtvorhandensein keineswegs etwas von der erklärten Ursache und Wirkung Verschiedenes.

(Gegner:) Das Vorhandensein und das Nichtvorhandensein ist der Grund (*sādhakam*), während das Ursache- und Wirkungsein die Folge (*sādhyam*) ist; daher ist es verschieden. (Antwort:) Wenn es verschieden ist, warum wird dann seine Beschaffenheit nicht mitgeteilt? (Gegner:) Es hat die Beschaffenheit des Hervorbringenden und Hervorgebrachten. (Antwort:) Ist denn für den, der das behauptet, bloß des anderen Namens (*saṃjñāpariyāyah*) wegen auch der Gegenstand verschieden? Denn Beschaffenheit des Hervorbringenden und Hervorgebrachten (*utpādyotpādakarūpam*), Beschaffenheit des Erzeugenden und Erzeugten (*janyajanakarūpam*) und Beschaffenheit von Ursache und Wirkung usw. sind gleichbedeutende Ausdrücke.

(v. 14.) Aus dem Grunde also, weil außer beim Sehen und Nichtsehen, d. h. beim Vorhandensein und Nichtvorhandensein, weil hier der Gegenstand durch das ausgedrückt wird, was den Gegenstand erkennt, die Vorstellung von einer Wirkung nicht zustande kommt, werden dafür, d. h. für das Vorhandensein und Nichtvorhandensein, die Worte Wirkung usw. der Einfachheit halber² festgesetzt, in der Absicht, daß die Menschen nicht für jedes einzelne Wort eine solche Menge von Ausdrücken³ gebrauchen.⁴

¹ Das Sanskritwort für *khoṇ-du-chud-pa* ist sehr verschieden und läßt sich daher hier nicht mit Sicherheit feststellen.

² Im Tibetischen wörtlich: des einfachen Sprechens (*vyavahārah*) wegen.

³ Im Tibetischen steht nur: eine solche Menge einzelner Worte.

⁴ Vgl. Devasūri und Prabhācandra, S. 816, 9 und S. 150 a, 1: *tasmād darśanādarśane viśayini viśayopacārād bhāvābhāvau muktvā kāryabuddher asaṃbhavāt | kāryādisrūtiḥ apy atra bhāvābhāvayor mā lokah pratipadam iyaṃti śabdāmātam abhidhāyād iti vyavahāralāghavarthan nivesitīti.*

(v. 15.) (Gegner:) Wenn Ursache und Wirkung nichts anderes sind als das gleichzeitige Vorhandensein und Fehlen wieso ergeben sie sich dann aus dem Vorhandensein und Nichtvorhandensein. (Antwort:) Wenn das Erkennen der Wirkung eines (Dinges) aus dem Vorhandensein bei dessen Vorhandensein als Merkmal — was beim Vorhandensein vorhanden ist, wird nämlich als Wirkung erkannt — vermittelt wird, indem man sagt, das ist die Wirkung dieser Ursache, so handelt es sich dabei um das Mitteilen des Gegenstandes der Vereinbarung; wenn nämlich etwas auf Grund des Vorhandenseins beim Vorhandensein in der erwähnten Weise bezeichnet wird, so wird damit der Gegenstand der Worte (*vyavahārah*) Ursache und Wirkung angegeben, und kein verschiedenes Ding. Wie, in welchem Falle? Wie bei dem Erkennen einer Kuh auf Grund der Wamme usw.; wie wenn mit den Worten, das ist eine Kuh, weil sie eine Wamme usw. hat, der Gegenstand des Ausdrucks Kuh angegeben wird.¹

(v. 16.) (Gegner:) Wenn das Vorhandensein und Nichtvorhandensein das Wesen der Ursache und Wirkung ausmacht, dann ist die Ursache allein oder die Wirkung allein an beide gebunden und beruht auf dem Vorhandensein und Nichtvorhandensein. Denn wie könnte andernfalls das Vorhandensein allein Ursache oder Wirkung sein? Ist aber das Vorhandensein und Nichtvorhandensein (Ursache und Wirkung), dann kann das Vorhandensein und Nichtvorhandensein, das an beide gebunden ist, nicht Ursache oder Wirkung sein, sondern nur Ursache und Wirkung. (Antwort:) Das ist nicht richtig. Denn wenn es auch an beide gebunden ist, so ist doch das im Gegensatz zum späteren Vorhandensein und Nichtvorhandensein frühere Vorhandensein und Nichtvorhandensein die Ursache und das im Gegensatz zum früheren Vorhandensein und Nichtvorhandensein spätere Vorhandensein und Nichtvorhandensein die Wirkung. Denn das Vorhandensein des (betreffenden Gegenstandes), d. h. das Vorhandensein des als Ursache betrachteten

¹ Vgl. Devasūri und Prabhācandra, S. 816, 18 und S. 150 a, 2: *anvayavyatirekābhyām kāryakāranatā nānyā cet katham bhāvābhāvābhyām sā prasādhyate | tad-bhāvābhāvāl līngāt taikāryagatīh [. . . .] yāpy anuvāryate 'syedaṃ kāryam asyedaṃ kāraṇam ceti samketaviśayākhyā sā [.] sāsnaḍer gogatir yathā | yathā gaur ayam sāsnaḍimattvād ity anena govavahārasya viśayaḥ pradarsyate.*

(Gegenstandes), beim Bevorstehen eines bestimmten Dinges, d. h. wenn es im Begriffe ist, zu entstehen;¹ auch hier ist die Einschränkung (*avadhāraṇam*) zu machen: das ausschließliche Vorhandensein (*bhāva eva*); und dadurch ergibt sich die Umkehrung (*viparyayaḥ*) von selber (*arthāt*); und das Bevorstehen, d. h. das Bewirktwerden des als Wirkung betrachteten (Gegenstandes), ausschließlich beim Vorhandensein des als Ursache betrachteten (Gegenstandes), ist als Wesen der Ursache und Wirkung bekannt, und zwar durch sinnliche Wahrnehmung und Nichtwahrnehmung. Daher ist das Vorhandensein und Nichtvorhandensein Ursache und Wirkung, und nichts anderes.²

(v. 17.) Daher [zeigen die Vorstellungen],³ welche nur dies zum wirklichen Gegenstand haben, nur dies, d. h. das Vorhandensein und Nichtvorhandensein; dieses ist wirklich, d. h. wahr; ein Gegenstand, dem das zukommt, heißt nur darin wirklich⁴; und Vorstellungen, welche einen solchen Gegenstand haben, sind Vorstellungen, welche nur dies zum wirklichen Gegenstand haben, d. h. welche nur dies als Wurzel haben; und deren Bereich Ursache und Wirkung ist, die Dinge scheinbar verbunden, d. h. (sie zeigen) die Dinge, die nicht verbunden sind, wie wenn sie verbunden wären, sind also, weil sie das tun, irrig.⁵

¹ Ich übersetze nach dem Sanskrittext; die tibetische Übersetzung gibt offenbar ein *bhāve bhāvinah* wieder.

² Vgl. Prabhācandra, S. 150 a, 4: *yato bhāve bhavini bhavanadharmiṇi tad-bhāvaḥ kāraṇābhīmatasya bhāva <eva kāraṇatam> | bhāva eva ca kāraṇābhīmatasya bhāvītā kāryābhīmatasya kāryatvam iti prasiddhe hetuphalate pratyaśāsanupalambhataḥ | tato bhāvābhāvau eva kāryakāranatā nānyā.*

³ Ich übersetze vermutungsweise nach dem Sanskrittext. Das unverständliche *ston-pa-de-yaṅ* der Vṛtīḥ beruht scheinbar auf der tibetischen Übersetzung des Verstextes, die offenkundig fehlerhaft ist.

⁴ Der tibetische Text ist augenscheinlich fehlerhaft; es hätte zu heißen: *de-ñid-yaṅ-re-ñig-de-tsam-yaṅ-dag-pa'o.*

⁵ Vgl. Prabhācandra, S. 150 a, 5: *[tenaitāvanmātratattvārthāḥ] etāvanmātram bhāvābhāvau | tāv eva tattvam [satyam | tad] yasyārthasyaśāva etāvanmātratattvaḥ | so 'rtho yeṣāṃ vikalpānām te etāvanmātratattvārthā etāvanmātrabījāḥ | kāryakāraṇagocaraḥ darśayanti ghaṭitaṃ iva sambaddhān ivasambaddhān apy arthān | evaṃ ghaṭanūc ca mithyārthāḥ.*

(v. 18.) (Gegner:) Sie zeigen also Dinge, die nicht wirklich verbunden sind, so daß sie irrig sind? (Antwort:) Ganz richtig. Denn es gibt hier zwei Möglichkeiten. Die Dinge, welche die Ursache und Wirkung darstellen,¹ sind entweder als getrennte oder als ungetrennte (Dinge miteinander) verbunden. Sind sie getrennt, was für eine Verbindung kann es bei getrennten (Dingen) geben? Es kann keine geben, weil jedes nur in seinem eigenen Wesen besteht. Sind sie dagegen ungetrennt, was für ein Verhältnis von Ursache und Wirkung kann es bei ungetrennten (Dingen) geben? Es kann keines geben, weil sie ungetrennt sind, während (das Verhältnis von Ursache und Wirkung) doch in Wirksamkeit tritt, wenn etwas, das hervorgebracht werden soll, noch nicht entstanden ist. Wieso können also diese beiden (Dinge) verbunden sein? (Gegner:) Diese Dinge sind nicht allein, sei es getrennt oder ungetrennt, miteinander verbunden. Wie denn? Durch die Verbindung mit einem einzelnen Verbindung genannten (Ding). (Antwort:) Wieso sollten in diesem Falle beim Vorhandensein, beim Bestehen, eines anderen Verbindung genannten (Dinges) die beiden unverbundenen als Ursache und Wirkung betrachteten (Dinge) verbunden sein? Wieso sollten sie wirklich verbunden sein, da diese Verbindung genannte Wesenheit etwas (von ihnen) Verschiedenes ist, und durch das Vorhandensein dieses Verschiedenen kein Ding (mit einem andern) eine Verbindung eingeht?²

(v. 19.) Innewohnendes, Verknüpftes usw.; dabei ist durch die Verwendung der Worte „usw.“ Herr und Knecht usw. (miteingeschlossen): alles das ist damit, d. h. durch die eben vorgebrachte

¹ Der Sanskrittext enthielt offenbar *kāryakāraṇabhūtarthah*, wobei *-bhūta-* von den Übersetzern im Tibetischen durch *yan-dag-par* „wirklich“ wiedergegeben wurde.

² In diesem Abschnitt zeigen Devasūri und Prabhācandra wieder weitgehende Anlehnung an die *Vṛttih*, kürzen aber; vgl. S. 817, 11 und S. 150 a, 7: *kāryakāraṇa-bhūto 'rtho bhīno 'bhīno vā syāt | yadi bhīnas tarhi bhīno kā ghaṭanā svasva-bhāvavyavasthiteḥ | atābhīnas tadābhīno kāryakāraṇatāpi kā | naiva syāt | syād etat | na bhīnasyābhīnasya vā sambandhaḥ kiṃ tarhi sambandhātkhyenaikena sambandhād iti | atrāpi bhāve sattāyām anyasya sambandhasya viśiṣṭau kārya-kāraṇābhīmatau śiṣṭau syātām katham ca tāv iti.*

allgemeine Zurückweisung der Verbindung, erörtert.¹ Es gibt also keine wirkliche Verbindung, die in einer Verknüpfung usw. besteht. Zunächst ist etwas Innewohnendes nicht verbunden, wie z. B. die Eigenschaft Weiß, welche einem Tuch innewohnt, weil diese beiden nicht aufeinander einwirken; d. h. aus dem Grunde, weil unter ihnen nicht das Verhältnis besteht, daß das eine das andere hervorbringt und (von ihm) hervorgebracht wird. Etwas als innewohnend Gekennzeichnetes (*samavāyilakṣaṇah*), das so beschaffen ist, d. h. das nicht einwirkt und nicht beeinflußt wird, ist aber nicht verbunden. Denn was von etwas beeinflußt wird, das ist dadurch bedingt, und was bedingt ist, ist damit verbunden. Das Weiße und das Tuch ist aber nicht derart, weil sie ihrem Wesen nach vollendet sind (*siddhasvarūpatvāt*). Was ferner das Verhältnis von Träger und Getragenen (*ādharādheyabhāvah*) betrifft, so ist es von dem Verhältnis von Ursache und Wirkung nicht verschieden. Wenn es sich aber um Ursache und Wirkung handelt, so ergeben sich dieselben Fehler, die in diesem Fall bestehen. Außerdem ist die Annahme, daß das Weiße und das Tuch Ursache und Wirkung sind, und daß sie daher verbunden sind, weil sie im Verhältnis von Träger und Getragenen (zueinander) stehen, (aus folgenden Gründen) nicht haltbar. (Erstens) ist für die gewöhnlichen Menschen (*lokāḥ*) zwischen diesen beiden das Verhältnis von Träger und Getragenen nicht gegeben. Und (zweitens) kann das Verhältnis von Träger und Getragenen, das als Verhältnis von Entstehendem und Erzeugendem gekennzeichnet ist (*janyajanakabhāvalakṣaṇah*), nicht die als Innewohnen gekennzeichnete Verbindung zweier (Dinge) darstellen, die Gemeinsamkeit und Träger der Gemeinsamkeit sind und aufeinander nicht einwirken.

(v. 20.) (Gegner:) Es gibt gewisse innewohnende (Dinge), welche ein Ganzes (*avayavirūpam*) hervorbringen, das als Wirkung bezeichnet wird; weil sie daher einwirken, ist es nicht richtig, daß sie nicht ver-

¹ Vgl. Prabhācandra, S. 150 a, 9: *saṃyogisamavāyīyādīty ādigrahaṇāt svasvāmyādīkam | sarvam etenānantaroktena sāmānyasambandhapratīśedhena cintitam.* (Das *phyir* des tibetischen Textes steht offenbar fälschlich statt *spyir*.)

bunden sind.¹ (Antwort:) Wenn man auf diese Weise annimmt, daß gewisse innewohnende (Dinge) eine Wirkung hervorbringen, so sind sie dann keine innewohnenden (Dinge), weil zur Zeit des Hervorbringens das Hervorgebrachte noch nicht entstanden ist, die beiden also nicht (zur gleichen Zeit miteinander) vereinigt sind; weil nach dem Entstehen der Wirkung die Ursache bereits verschwunden ist; und weil, wenn sie nicht verschwunden ist, bei den beiden, die (dann) gleichzeitig nebeneinander bestehen, das Verhältnis von Einwirkendem und Beeinflußtem (*upakāryopakārahāvah*) nicht möglich ist. Wenn aber irgendwelche (Dinge) innewohnende (Dinge) sind, dann sind sie es nicht aus dem Grunde, weil sie (die Wirkung) hervorbringen. Warum? Weil sich zu weitgehende Folgerungen ergeben. Es ergibt sich nämlich, daß der Töpfer, weil er den Topf hervorbringt, damit verbunden ist.²

(v. 21.) (Wenn man), damit sich diese Fehler nicht ergeben, (annimmt, daß) die beiden innewohnenden (Dinge) nicht aufeinander einwirken, und daß diese beiden verbundenen (Dinge) auch nicht auf das Innewohnen einwirken, weil es ewig ist; wenn man also annimmt, daß die beiden nicht auf das Innewohnen oder (eines) auf das andere einwirken, und trotzdem (miteinander) verbunden sind, dann müßte alles, d. h. die gesamte nicht mit einander verbundene Welt, miteinander verbunden sein.³ Das ist aber nicht der Fall. Daher kann es weder bei der Annahme eines Einwirkens noch eines Nichteinwirkens ein Innewohnen geben, und eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Damit ist auch das Verknüpfte (*saṃyogī*) erledigt.

¹ Besser nach Devasūri: Es ist daher nicht richtig, daß sie nicht verbunden sind, weil sie nicht einwirken.

² Vgl. Devasūri und Prabhācandra, S. 817, 21 und S. 150 a, 11: *athāsti kaścit samavāyī yo 'vayavīrūpaṃ kāryaṃ janayati | ato nānupakārād asaṃbandhiteti | tan na | yato janane 'pi kāryasya kenacit samavāyīnābhyupagamyamāne samavāyī nāsau tadā janana-kāle kāryasyānīspatteḥ | na ca tato jananaṃ samavāyītvān siddhyati | kumbhakārāder api ghaṭasamavāyītvaprasaṅgāt.*

³ Besser nach Prabhācandra: einander innewohnen; vgl. Prabhācandra, S. 150 a, 12: *tayoḥ samavāyīnoḥ parasparam anupakāre 'pi tābhyāṃ vā samavāyasya nityatayā | tayoḥ samavāye paratra vā kvacid anupakāre 'pi saṃbandho yadīṣyate tadā viśvaṃ parasparāsaṃbandhaṃ samavāyī parasparaṃ syāt.*

(v. 22.) Wenn (man) ferner (meint, daß) die (betreffenden) beiden (Dinge) verknüpft sind, weil die Verknüpfung eine Wirkung ist und weil sie durch diese beiden hervorgebracht wird, so können die beiden, auch wenn sie die Verknüpfung auf diese Weise hervorbringen, doch nicht aus dem Grunde, weil sie die Wirkung hervorbringen, als verknüpft betrachtet werden. Warum? Weil daraus folgt, daß auch die Bewegung usw. etwas Verknüpftes ist. Wenn nämlich etwas verknüpft ist, weil es eine Verknüpfung hervorbringt, so ergibt sich, daß auch die Bewegung etwas Verknüpftes ist. Denn man nimmt an, daß eine Verknüpfung entweder durch die Bewegung des einen (Dinges) entstanden ist, oder daß sie durch die Bewegung beider entstanden ist. Durch das Verwenden der Worte usw. wird miteingeschlossen, daß sich auch die Verknüpfung als etwas Verknüpftes ergibt. (Gegner:) (Die betreffenden Dinge) sind nicht verknüpft, weil sie die Verknüpfung hervorbringen. Warum denn? Sie verursachen ihr Verweilen. (Antwort:) Auch das ist nicht richtig. Das Verweilen ist (nämlich bereits) besprochen worden. Daß nämlich das Verweilen nichts anderes ist als¹ das Hervorgebrachtwerden und Hervorbringen (der Dinge), deren Verweilen verursacht wird und die das Verweilen verursachen, das ist (bereits) im Pramāṇavārtikam² ausführlich besprochen worden.³

(v. 23.) (Gegner:) Wenn die Vorstellung von einer Verknüpfung usw. entsteht, ohne daß eine Verknüpfung usw. vorhanden ist, dann ergibt sich, daß die Beschaffenheit der getrennten (Dinge) auch die Beschaffenheit der verknüpften ist; ebenso ist die Beschaffenheit der

¹ Ich halte den durch *phyir* wiedergegebenen Ablativ für einen ablativus comparationis; vgl. Devasūri und das *ma-gtogs-par* der *Ṭikā*.

² Pr. vārt. I v. 147 (vgl. meine Beiträge zur Apohalehre I).

³ Vgl. Devasūri und Prabhācandra, S. 818, 13 und S. 150 b, 2: *yadi ca saṃyogasya kāryatvāt tasya tābhyāṃ jananaṃ saṃyogitā tayoḥ tadā saṃyogajanane 'pīṣṭau tataḥ saṃyogajananaṃ na tau saṃyogīnau | karmaṇo 'pi saṃyogitāpatteḥ | saṃyogo hy anyatarakarmaja ubhaya-karmajaś cesyate | ādigrahaṇāt saṃyogajasya'pi saṃyogitā syāt | na saṃyogajananaṃ saṃyogitā | kin tarhi | sthāpanād iti cen na | sthitiś ca pratīvarṇitā granthāntare pratikṣiptā sthāpyasthāpakayor janyajanaka-bhāvan nānyā sthitiḥ iti.*

verknüpften (Dinge) auch die Beschaffenheit der getrennten; und daselbe, was nicht verweilt, verweilt auch.¹ Warum entsteht also (in diesen Fällen) nicht (ebenfalls) die Vorstellung von einer Verknüpfung usw.? Dies [ist nun aber nicht der Fall. Daher ist (bei verknüpften und getrennten [Dingen])² eine Verknüpfung (*samyogah*), Trennung (*vibhāgah*) oder Bewegung (*karma*)³ die Ursache der Vorstellung von einer Verknüpfung usw. (Antwort:) Das ist nicht richtig, weil die gleichen Fehler bestehen. Denn auch für euch (ergibt sich), wenn die Beschaffenheit (der Dinge) die gleiche ist, (die Frage,) warum den getrennten (Dingen) usw. nicht die Verknüpfung usw. innewohnt. (Gegner:) Die Verknüpfung ist in den getrennten Dingen nicht vorhanden,⁴ weil die Bewegung (*karma*), welche sie hervorbringt, nicht vorhanden ist. (Antwort:) Warum ist dann die Bewegung nicht vorhanden? Und warum ist deren Ursache nicht vorhanden? Diese Fragen sind schwer zu beantworten. Daher müßt ihr sagen: Die Dinge, welche früher im Zustande der Getrenntheit usw. nicht geeignet waren, werden später geeignet, Träger der Verknüpfung usw. zu sein. Warum? Denn wenn die Beschaffenheit, in der sie zur Verbindung mit der Verknüpfung usw. geeignet sind, dauernd gegeben ist, so steht dies mit der Getrenntheit im Widerspruch; d. h. die Verbindung mit der Verknüpfung usw. steht mit der Getrenntheit im Widerspruch. Das gleiche haben nun auch wir zu sagen, natürlich unter der Voraussetzung (*iti*), daß eine Verknüpfung usw. nicht vorhanden ist.⁵

¹ Nach T wäre zu übersetzen: was (in seinem Träger) nicht verweilt, verweilt in ihm; da aber im folgenden neben Verknüpfung (*samyogah*) und Trennung (*vibhāgah*) immer die Bewegung (*karma*) genannt wird, glaube ich, daß es darauf zu beziehen ist.

² Fehlt in T.

³ Auch S. 19, 2 ist *las* irrigerweise nicht durch *dan* mit den vorhergehenden beiden Wörtern verbunden, sondern durch *i*.

⁴ Wörtlich: die getrennten (Dinge) sind nicht verbunden.

⁵ Ebenso wie der Gegner zur Annahme genötigt ist, daß die Dinge nur zu gewissen Zeiten die Fähigkeit besitzen, Träger der Verknüpfung usw. zu sein, ebenso behauptet auch Dharmakīrti, daß sie nur zu gewissen Zeiten die Fähigkeit haben, die Vorstellung von einer Verknüpfung usw. hervorzurufen.

(v. 24.) Wenn daher mit „getrennt, verknüpft, bewegt“ usw., d. h. mit den Worten für die Verknüpfung, Trennung und Bewegung Worte für die geeigneten (Dinge) genannt werden, so wird (damit) sicherlich diese Beschaffenheit der Dinge zum Ausdruck gebracht. Was für einen Sinn hat es also, eine besondere Bewegung usw. anzunehmen, die ja doch keinen Zweck hat? Es hat keinen Sinn. Durch die Worte „usw.“ ist die Verknüpfung, die Trennung, das Anderssein, das Nichtanderssein¹ usw. miteingeschlossen.

(v. 25.) Warum (hat es keinen Sinn)? Weil bei dieser, bei der Bewegung usw., auch wenn sie vorhanden ist, auch wenn man sie annimmt, eine Verbindung, bei der man „dessen“ sagen könnte (*asyeti sambandhah*), nicht möglich ist. Da etwas Verbundenes, d. h. etwas Abhängiges (*paratantram*) usw., in jeder Weise zurückgewiesen worden ist, ist eine Verbindung, bei der man sagen könnte „dessen Bewegung, Verknüpfung und Trennung“, nicht möglich. Wieso kann es daher eine Ausdrucksweise geben, die darauf beruht? Denn ebenso wie eine Bewegung usw., die an einem Ding erkannt wird, mit einem andern nicht verbunden ist, weil keine Verbindung besteht, ebenso steht es mit der angenommenen (Bewegung usw.). Weil also (die Dinge) nicht durch die Verbindung mit einer Bewegung usw. bewegt usw. sind, daher müssen dies, d. h. das Verknüpfte, Getrennte, Bewegte usw. müssen verschiedene Zustände (*bhāvāh*) der (Dinge) sein, welche in ununterbrochener Reihe entstehen und welche aus immer anderen Ursachen als Grundlage (*āśrayapratyayāh?*) jeden Augenblick entstehen. Eine dauernde einzelne Wesenheit, welche die Verbindung, nämlich die Verknüpfung usw., darstellen würde, gibt es dagegen nicht. Daher gibt es auch keine wirkliche als Verknüpfung usw. gekennzeichnete Verbindung. Infolgedessen ist das Wesen aller Dinge unverbunden. Friede (*śāntih*).

Die vom Rednerlöwen Meister Dharmakīrti verfaßte Erklärung der Prüfung der Verbindung ist beendet.

¹ So wörtlich nach dem Tibetischen; ich vermute aber, daß es sich um eine falsche Wiedergabe der Ausdrücke *paratvam* und *aparatvam* handelt.

Verzeichnis der Versanfänge.

<i>etāvanmātratattvārthāh</i> v. 17	<i>parāpekṣā hi sambandhaḥ</i> v. 3
<i>kāryakāraṇabhāvo 'pi</i> v. 7	<i>paśyan ekam adṛṣṭasya</i> v. 13
<i>kramaṇa bhāva ekatra</i> v. 8	<i>pāratantryaṃ hi sambandhaḥ</i> v. 1
<i>janane 'pi hi kāryasya</i> v. 20	<i>bhāve bhāvini tadbhāvo</i> v. 16
<i>tadbhāvabhāvat tatkāryagatir</i> v. 15	<i>bhinne kā ghaṭanā</i> v. 18
<i>tayor anupakāre 'pi</i> v. 21	<i>yady apekṣya tayor ekam</i> v. 9
<i>tām eva cānurundhānāḥ</i> v. 6	<i>yady ekārthābhisambandhāt</i> v. 10
<i>tau ca bhāvau tadanyaś ca</i> v. 5	<i>yogopādhi na tāv eva</i> v. 12
<i>darśanādarśane muktvā</i> v. 14	<i>rūpaśleṣo hi sambandho</i> v. 2
<i>dvayor ekābhisambandhāt</i> v. 4	<i>samyogajanane 'pīṣṭau</i> v. 22
<i>dviṣṭho hi kaścit sambandho</i> v. 11	<i>samyogisamavāyyādi</i> v. 19

A n z e i g e n.

Krumm, Dr. B.: Wörter und Wortformen orientalischen Ursprungs im Suaheli, Verlag Friedrichsen, De Gruyter & Co., Hamburg 1932.

Der Zweck der vorliegenden Arbeit ist die Feststellung der Fremdwörter orientalischen Ursprungs im Suaheli und der Gesetze, nach denen ihre Lautgestalt bei der Übernahme modifiziert wurde. Die Einleitung bildet einen Überblick der Geschichte Ostafrikas von den ersten sicheren Nachrichten im „Periplus“ eines alexandrinischen Kaufmannes um 100 n. Chr., dem Mönch Kosmas Indikopleustes (6. Jahrhundert), den Eroberungen des Aksumitenkönigs von Adulis, den schirāzischen Dynastien der ostafrikanischen Sultanate, über die portugiesische Periode (1500—1700) und die Seemacht des Imamates von 'Omān' bis zur Kolonisation des Suahelisprachgebietes durch England und Deutschland. Im folgenden wird mit mustergültiger Exaktheit das lautliche Problem (Wiedergabe von arab. *q, d, t, h, l, k* usw., Auflösung von Konsonantenhäufungen, Vermeidung von konsonantischem Auslaut, die Vokale in den Fremdwörtern, Verschiedenheiten der Lautgestalt arabischer Fremdwörter im Zanzibar- und Mombasadialekt), die Fremdwörter nach Wortarten geordnet eingehend behandelt (§ 55—74). Präfigierte Formantien des Arabischen oder stammhafter Anlaut wird oft als Klassenpräfixe behandelt; so wird arab. *miswāk* „Zahnbürste“ als Plural *mi-suaki* übernommen, zu dem ein Singular *m-suaki* gebildet wird. Der Vokalismus der Verben ist S. 60 behandelt; auch hier werden oft stammhafte Elemente als Formantien aufgefaßt: so wurde das *na* in arabisch *nafa'a*, *yanfa'u* „nützen“ als Präsenszeichen gedacht und das Suaheliwort „nützen“ heißt *faa* und nicht **nafaa* (*haifa* „es taugt nichts). Unter den Fremdwörtern nehmen die arabischen den breitesten Raum ein, dann folgen die persischen und die indischen; auch malaische, türkische und andere.

Den Abschluß bildet eine Reihe neuer Etymologien, eine Zusammenstellung von Fremdwörtern, deren Bedeutung ungeklärt erscheint, und ein Gesamtergebnis. Der Verfasser kann für seine wertvollen und interessanten Untersuchungen und Ergebnisse des Danks aller seiner Leser gewiß sein. Aufgefallen sind mir folgende Stellen: S. 76 „*duka* ‚Laden‘, arab. *dukkān*“: *duka* ist nach meiner Meinung aus dem zu erwartenden **dukani* entstanden, dessen *-ni* volksetymologisch als „in“ gedeutet wurde, und nicht aus dem pers. *dukāni* „Ladeninhaber“ (siehe ebdt.!). Wassergefaß (S. 84 ist das ägyptoarabisch *ballāṣi* „Gefäß aus Ballāṣ“ (in Oberägypten).

Werner Vycichl.